

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 32.

Hirschberg, Donnerstag den 12. August 1841.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Übersicht.

In Frankreich sind sowohl in Paris, als in den andern größern und kleinern Städten die Juli-Festtage ohne Störung vorübergegangen. — Den aus Toulouse eingegangenen Nachrichten zufolge, hat die vollständige Ruhe nicht aufgehört daselbst zu herrschen. Herr Moritz Duval hat, nach den Bestimmungen des Munizipal-Gesetzes, eine neue provisorische Administration gebildet, die an die Stelle derjenigen getreten ist, deren Chef Herr Arzac war. Die neue Munizipal-Verwaltung ist installirt worden und hat ihre Functionen angetreten, trotz des Widerstandes der Mairie, welche Herr Arzac präsidirte, und die man durch einen Polizei-Kommissarius auffordern lassen musste, dem Gesetze zu gehorchen. —

Die drohenden Gewitterwolken, die den Horizont des türkischen Reichs umzogen hatten, fangen an sich zu zertheilen, und freundliche Sonnenblicke erfüllen das Herz der gläubigen Moslims wieder mit Zuversicht. Von allen Seiten gehen frohe Botschaften ein. Die Herstellung des Friedens mit Aegypten, die erneuerte Freundschaft mit Mehmed Ali, die Dämpfung der Bulgarischen und Macedonischen Unruhen, der Fortgang der Pacification der Insel Kandien, das ruhige Verhalten der Syrier, namentlich der Drusen und Maroniten, die Nachrichten aus Anatolien, Bagdad und Diarbekir, welche die verbreiteten allarmirenden Gerüchte über den Zustand Mesopotamiens Lügen strafen, endlich die finanziellen Hülfsmittel, die aus Alexandria eintrafen und die der augenblicklichen Verlegenheit der Pforte sehr willkommen waren, alles dies mäßigt die Indignation, welche die Sprache der Europäischen Journale in Bezug auf die Türkei erregt hatte. In der That muß man gestehen, daß jene Sprache, wenigstens in Konstantinopel, einen Anstrich von Lächerlichkeit zu erhalten beginnt, da die Thatsachen, die ihr zu Grunde liegen sollen, zumeist aus der Luft gegriffen sind. — Hinsichtlich des jährlichen Aegyptischen Tributs ist noch nichts ausgemacht. Die Freunde der Ruhe und des Friedens hoffen, daß die Pforte mit dreißig Millionen Piaster sich begnügen, oder daß andrerseits Mehmed Ali gegen den Betrag von vierzig, ja selbst von funfzig Millionen jährlich nichts oder wenig einzuwenden haben werde.

Preußen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königl. Großbritanischen Hofe, Wirklichen Geheimen Rath, Freiherrn von Bülow, von dort abzuberufen und zu Allerhöchstihrem bevollmächtigten Minister bei der Deutschen Bundes-Versammlung in Frankfurt a. M. zu ernennen.

Frankreich.

Der Preis des Mehls ist hier in Folge der günstigen Aerndte gefallen, u. man zweifelt nicht, daß Amerika bei der Versorgung Englands mit Getraide werde mit Europa konkurriren können.

Man schreibt an die Gazette des Tribunaux aus Algier vom 13. Juli: Zwei sehr ernste Angelegenheiten sind in diesem Augenblick Gegenstand gerichtlicher Untersuchungen. Beide betreffen Agenten der Militair-Verwaltung. In der ersteren handelt es sich um bedeutende Defizits, die in den Fourage-Magazinen von Oran entdeckt worden sind und die sich auf eine Summe von 150,000 Fr. belaufen. Schon sind mehrere der Veruntreuung beschuldigte Beamte hier gefänglich eingezogen. Die zweite Sache scheint derselben Art zu sein. Schon seit mehreren Jahren hatten die in Algier bewerkstelligten Heu-Ankäufe die lebhaftesten Klagen von Seiten ehrenwerther Kolonisten veranlasst. Man versicherte, daß die Kolonisten 3 Ctr. Heu liefern müssten, wenn sie für 2 Zahlung erhalten wollten, während der Regierung die 3 Ctr. in Anrechnung gebracht würden. Einer der dieser Durchstechereien beschuldigten Beamten soll in Paris mit einem Portefeuille, 300,000 Fr. in Wechseln enthaltend, verhaftet worden sein."

Die „Gazette des Tribunaux" berichtet, daß Herr Lenormant, Expolizei-Kommissär von Toulouse, am 29. Juli Abends in Paris im Augenblicke seiner Ankunft mit der Post verhaftet worden ist. Seine Papiere wurden in Beschlag genommen und unter Siegel gelegt und er selbst in die Conciergerie gebracht, wo er sich noch in strengster Haft befindet. Am 30. Juli hieß es, Herr Lenormant sei beschuldigt, mit den Toulouser Legitimisten im Einverständnisse gewesen zu sein und mit dem Herrn Arzac die Dinge abgekartet zu haben, um den Präfekten, Herrn Mahul, zur Flucht zu zwingen.

Eine telegraphische Depesche aus Marseille meldet die dortige Ankunft der Indischen Post mit Nachrichten aus Bombay vom 19. Juni; von dem Inhalte derselben erfährt man bis jetzt nur, daß Sir G. Bremer von Kalkutta mit Truppen-Verstärkungen wieder nach China zurückgekehrt war, und daß diese Post von Canton nichts Neues mitbringt, so daß man nun schon zwei Monate ohne eine Kunde vom dortigen Kriegs-Schauplatze ist.

Paris, 31. Juli. Nach den Resultaten, welche die fiskalische Revision bis jetzt ergeben hat, hat man bereits über 400,000 Häuser gefunden, welche der Thür- und Fenster-Steuer etc. sich widerrechtlicher Weise entzogen haben. In vielen Städten und Gemeinden geht jetzt die Revision ohne alle Schwierigkeit von statten.

Aus Afrika wird berichtet: daß der Oberst Lamoricière am 19. Juli nach Mostaganem zurückgekehrt. Es sollen mehrere Gefechte stattgefunden haben, die zu unserm Vortheil ausgefallen sind. — Mascara ist von 2000 Mann besetzt, die bis zum Oktober verproviantirt sind.

Italien.

Rom, 22. Juli. Zu Rom hat am 20. Juli bei der Hinrichtung von drei Mördern ein Unfall stattgefunden: Neun Individuen sind, wie das Gerücht versichert, todt geblieben, darunter sollen sich mehrere befunden haben, die von den Balustraden hinab in die Tiber gestürzt und im Triebsand umgekommen sind. Der Verwundeten rechnet man eine große Zahl, deren viele die Spitäler aufgenommen haben. Ueber die Entstehung dieser gewaltsamen Bewegung weiß man bis jetzt nichts entschieden Gewisses. Die Einen behaupten, ein Steinwurf, welchen man gegen die aufgesteckten Köpfe gerichtet, sei die Veranlassung dazu gewesen; Andere glauben, das Volk habe die Absicht gehabt, sich der entseelten Leiber zu bemächtigen, und sie durch die Straßen von Rom zu schleifen. Faktisch ist, daß das Carré, welches die Truppen bildeten, plötzlich durchbrochen war. Die Jäger, welche auf dem andern Flügel standen, drangen mit den Bajonetten auf das Volk ein. Der Gendarmerie scheint das Verdienst zu gebühren, die Ordnung schnell wieder hergestellt zu haben. Durch Abschluß der Straßen-Zugänge brachte sie die gährende Masse rasch zur Ruhe, und es kam zu keinem größeren Skandal. Den auf dem Castel S. Angelo stationirten Truppen kam diese Bewegung so bedeutend vor, daß sie die Kanonen geladen haben sollen.

Spanien.

Madrid, 22. Juli. Die amtliche „Gaceta" meldet gestern, daß die von der Englischen Besatzung des „Thunderer" am 7ten weggenommene Schaluppe des Spanischen Wachtschiffs „Atrevido" in Folge der von Spanischer Seite erhobenen Reclamationen zurückgegeben worden sei, und fügt hinzu: „Es ist zu hoffen: daß die Großbritanische Regierung sich beeilen werde, uns auf ähnliche Weise alle die Genugthuung zu geben, welche man von ihr wegen jenes skandalösen (escandaloso) Vorfalles verlangt hat, und daß sie überdies dadurch unsere Feinde von der Aufrichtigkeit ihrer guten Beziehungen zu Spanien überzeugen werde." Bereits heute aber erfahren wir nicht nur, daß der Englische Gesandte sich über den Ton, in welchem jener Artikel abgefasst ist, beschwert hat, sondern es geht auch von Algesiras die Nachricht eines neuen Ereignisses ein, das einer Genugthuung eben nicht ähnlich sieht. Am 14. näherte sich bei Tagesanbruch ein Boot des im Hafen von Gibraltar vor Anker liegenden Englischen Kriegsschiffes „Thunderer" einem an der Spanischen Küste kreuzenden Wachtschiffe, setzte einen Offizier und 18 mit Säbeln bewaffnete Soldaten an Bord desselben und führte es, ohne irgend einen Grund anzugeben, mit seiner Spanischen Besatzung nach dem erwähnten Englischen Kriegsschiffe. Nach einigen Stunden setzten die Engländer die Spanische Mannschaft wieder ans Land, das Wachtschiff aber wurde mit seiner ganzen Ausrüstung nach Gibraltar abgeführt.

Es heißt, daß man sich der aufrührerischen Besatzung von Alhucemas durch eine Art von Kriegslist bemächtigt hat. Der dortige Gouverneur hatte den Aufrührern versichert, er werde ihnen von der Regierung eine Amnestie erwirken, und jene drohten, falls diese nicht erfolge, alle Einwohner ermorden und alsdann den Platz an die Marokkaner übergeben zu wollen. Die Mannschaft, welche von Malaga aus dorthin geschickt wurde, hielt sich deshalb in hinlänglicher Entfernung von dem Hafen, bis sie durch ein von dort aus gegebenes Zeichen unterrichtet wurde, daß der verabredete Plan gelungen sei. Man hatte nämlich unter die Empörer Wein ausgetheilt, der stark mit Opium vermischt war, und sie auf diese Weise ihres Bewußtseyns beraubt. Die landenden Truppen schleppten sie an Bord und schlossen sie in die untern Schiffsräume ein. Bei ihrer Ankunft in Malaga wurde sogleich Kriegsgericht über sie gehalten; zehn wurden dort erschossen, zwölf andere nach Alhucemas, Melilla und Penon abgeführt, um dort erschossen zu werden, und das Schicksal der übrigen weniger Schuldigen wurde der Entscheidung der Regierung anheimgestellt. Der Minister-Präsident sprach am 21. Juli im Congresse mit nicht

geringem Selbstgefühl von dem Triumph, den die Regierung auf diese Weise erlangt habe. „Jetzt kann man sehen, rief er aus, daß die Regierung sich keineswegs vor Aufrührern beugt."

Madrid, 24. Juli. Die Regierung ist, wie verlautet, nicht ganz ohne Besorgnisse in Betreff der Stimmung eines gewissen Theiles der Truppen und insbesondere der Königlichen Garde. Der Regent hat sich in Person in die Quartiere der Soldaten seiner Eskorte begeben und, sey es, daß eine derartige Forderung an ihn gerichtet wurde, oder daß er aus freien Stücken sich freigebig zeigen wollte, einem jeden Soldaten vier Realen und jedem Sergeanten zehn Realen geschenkt.

Die politischen Leidenschaften scheinen wieder zu erwachen. Man hört kaum von etwas Anderem mehr reden, als von Streitigkeiten zwischen Militair und Bürgern. In den Cortes selbst bricht sich dieser Geist der Zwietracht Bahn. Die Gemäßigten werden von der Opposition mit Erbitterung angegriffen.

Den neuesten aus Barcelona eingegangenen Nachrichten zufolge, haben die dortigen Behörden eine feste Haltung angenommen und dadurch den Versuch der Demagogen, einen offenen Konflikt zwischen dem Volk und den Garde-Offizieren herbeizuführen, für diesmal vereitelt. Am 15ten Morgens versammelte sich die dortige Munizipalität, welche aus ganz entschiedenen Progressisten besteht, zu einer permanenten Sitzung, und beschloß, die Tags zuvor dem Redacteur des „Constitutional" zugefügte Beleidigung zu ihrer eigenen Angelegenheit zu machen. Sie schickte an den General-Capitain van Halen eine Deputation, um von ihm in sehr trotzigen Ausdrücken die schleunige Bestrafung des schuldigen Garde-Offiziers zu verlangen, und zu erklären, daß sie widrigenfalls nicht für Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe einstehen könnte. Der General-Capitain erwiderte in gemessenem Tone, er bedürfe ihres Rathes nicht, und der Offizier sei bereits verhaftet und werde den Gesetzen gemäß bestraft werden. Darauf rotteten sich Mittags einige nicht zahlreiche Haufen zusammen und verlangten den Kopf des Offiziers. Unter dem Vorgeben, diese Haufen auseinandertreiben zu wollen, ließ die Munizipalität die National-Miliz vermittelst des Generalmarsches zu den Waffen rufen. Sämmtliche Bataillone eilten auf ihre Posten, und die ruhigen Einwohner geriethen in Bestürzung. Allein auch die Truppen traten in ihren Kasernen unter das Gewehr, die Kavallerie saß auf und 18 Kanonen wurden bespannt. Die Batterieen der Citadelle wurden gegen die Stadt gerichtet, und 5 Bataillone rückten aus der Umgegend in Barcelona ein. Diese Maßregeln reichten hin, um den kriegerischen Muth der Munizipalität und der Demagogen abzukühlen. Alles blieb ruhig, und Abends verfügten sich die National-Milizen nach Hause. Vier bis sechs Garde-Offiziere, die sich zur Partei der Progressisten zählen, sollen ihren Abschied verlangt haben, die übrigen haben eine in sehr würdigem Ton abgefasste Erklärung drucken lassen, in welcher sie die von der revolutionairen Presse gegen sie gerichteten Angriffe mit Unwillen zurückweisen und sich auf die großen Dienste, die sie der Sache der Nation geleistet haben, berufen. Die hier in Madrid befindlichen Garde-Offiziere haben diese Erklärung durch den Druck vervielfältigen und hier vertheilen lassen. Der geohrfeigte Redacteur des „Constitutional" hat dagegen an die Cortes ein Manifest gerichtet, in welchem er die Gefahren darzulegen sucht, denen die Freiheit der Presse von Seiten der Garde-Offiziere ausgesetzt sei. Das angeschürte Feuer wird unter der Asche fortglimmen, bis es dereinst in heller Flamme auflodert.

Madrid, 24. Juli. Der Donner der Kanonen verkündigte diesen Morgen den Einwohnern Madrids, daß es gestattet sei, den Namenstag der abwesenden Königin Christine zu feiern. Vielleicht werden die Cortes den Gouverneur von Madrid dafür zur Verantwortung ziehen. Eine so geräuschvolle Mahnung an den Tag, an welchem vor nun sieben Jahren die Königin sich unter gränzenlosem Jubel des Volkes unbesorgt und ohne Furcht in die den Verheerungen der Cholera preisgegebene Hauptstadt begab, um durch die Eröffnung der Cortes, ihrem Wunsche gemäß, die Grundlage zu dem Wiederaufblühen dieser Nation zu legen, dürfte in mancher Brust bittere Gefühle erregen. Denn selbst die Unwürdigen, welche Königin Christine aus der Verbannung rief, und den Ihrigen zurückgab, um selbst durch sie ihrer ihr feierlichst zuerkannten Rechte, ihres zweiten Vaterlandes, und ihrer eigenen Kinder beraubt zu werden, verschmähen es nicht, die Maske der Heuchelei zu ergreifen, um hinter ihr die Schmach ihres Undankes zu verbergen. Durch Geschützes-Salven läßt die Regierung den Namenstag Christinens feiern, und den Offizieren ist anbefohlen, in Gala-Uniform zu erscheinen. Aber auch die loyalen Gemüther, und ihre Zahl ist groß, lassen muthig ihren Gefühlen freien Lauf. Die meisten Familien der Hauptstadt verbringen diesen Tag in lauter Feier, und der „Correo National" enthält heute Aufsätze und Gedichte, welche davon zeugen, daß in den Anhängern des Thrones und der gesetzlichen Freiheit die Hoffnung auf eine gerechte Vergeltung und eine erfreulichere Zukunft nichts weniger als erloschen ist.

England.

Zu Neu-Birmingham in Irland ist es zwischen den Katholiken und Orangisten zu furchtbaren Schlägereien gekommen; Letztere räumten das Feld erst dann, als sie fünf ihrer Gegner getödtet und verwundet hatten. Zu Neagh fand ebenfalls ein blutiges Handgemenge statt, wobei die Katholiken den Kürzeren zogen. Die Irländischen Blätter erwähnen noch ähnlicher Vorfälle, die sich an anderen Orten begaben.

Türkei.

Auf der Insel Kandia hat sich bis zum 3ten Juli nichts Neues zugetragen. Die ganze Ebene und die Provinz Apokorona hatten sich unterworfen und die Insurgenten sich in die Gebirge von Sfakia zurückgezogen, deren Haupt-Zugänge sie besetzt halten. Das Türkische Blokade-Geschwader nimmt täglich Fahrzeuge in Beschlag, die mit Waffen und Munition von Griechenland ankommen. Die Fregatte „Minerva" befindet sich fortwährend in dem Hafen von Kanea vor Anker.

Nord-Amerika.

Die Entscheidung des obersten Gerichtshofes von New-York in der Sache Mac Leod's ist nun erfolgt. Der Gerichtshof hat sich geweigert, dem Antrag von Mac Leod's Anwalt zu willfahren und den Gefangenen in Freiheit zu setzen; die Entscheidung lautet dahin, daß derselbe ordnungsmäßig wegen der gegen ihn erhobenen Anklage auf Mordbrennerei vor die kompetenten Gerichte zu stellen sei. Man glaubte Anfangs, dieser Ausspruch des obersten Gerichtshofes des Staates New-York werde der Sache eine so entscheidende Wendung geben, daß dem Britischen Gesandten, Herrn Fox, nichts Anderes übrig bliebe, als

seine Pässe zu verlangen, und daß es möglicherweise doch noch zu Feindseligkeiten zwischen England und den Vereinigten Staaten dieser Sache wegen kommen könne. Der dasige Enquirer bemerkt aber, daß noch keineswegs alle Instanzen erschöpft seien, daß vielmehr der Anwalt Mac Leod's auf Revision des Urtheils bei dem Revisions-Hofe des Staats antragen werde, und daß, falls dessen Entscheidung gleichlautend ausfalle, noch die Berufung an den obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten selbst freistehe. Nach einem anderen Berichte hätte der Anwalt Mac Leod's, angeblich in Folge einer Vereinbarung zwischen Herrn Fox und dem Staats-Secretair für die auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Webster, von der Appellation abgestanden, und es sollte der Prozeß so bald wie möglich, wie man sage, in Utica, vorgenommen werden, ein Entschluß, der sich vermuthlich durch die Gewißheit, das Alibi Mac Leod's bei der Verbrennung des Dampfboots „Karoline" beweisen zu können, motiviren würde.

Der Times wird von ihrem New-Yorker Korrespondenten unterm 15. Juli über obigen Urtheilsspruch und dessen muthmaßliche Folgen geschrieben: „Am Sonnabend, den 10ten d., verließ Mac Leod diese Stadt und wurde, einem Mandat des obersten Gerichtshofes des Staats New-York zufolge, im Verwahrsam des Sheriffs, nach Utika abgeführt. Am Montag, den 12ten, gab der Gerichtshof seine Entscheidung gegen den Antrag auf Freilassung des Gefangenen, und dieser soll danach von neuem vor Gericht gestellt werden, um sein Urtheil nach den gewöhnlichen Rechtsformen zu erhalten.

Ostindien.

Bombay, 19. Juni. Die neue nach China bestimmte Expedition unter dem Befehle Sir George Gordon Bremer's ist am 27. Mai von Kalkutta abgegangen und wird Anfangs Juli China erreicht haben. Ueber den Plan, der bei den zu erneuernden Operationen befolgt werden soll, ist nichts Gewisses bekannt, und die Meinungen darüber laufen sehr auseinander. Nach Einigen soll Peking selbst genommen, nach Andern nur Tschusan wieder erobert werden. Die Schnelligkeit, mit welcher die Rüstungen in Kalkutta gemacht worden sind, wird sehr gerühmt; der Commodore hatte sich nur einen Monat dort aufgehalten und in dieser kurzen Frist Alles beendet. Ueber die Stärke der neuen Expedition hat man in Bombay noch keine genaue Auskunft. Indeß weiß man, daß das ganze 55ste Britische Infanterie-Regiment ihr zugetheilt worden ist, und dem Gerüchte nach waren Transportschiffe gemiethet, um noch 7 Offiziere und 178 Mann des bereits in China befindlichen 26sten und 9 Offiziere und 240 Mann des 41sten Regiments nach China überzuführen. Es scheint, daß man bedeutende Expeditionen auf den Chinesischen Flüssen beabsichtigt, denn es sind die Böte der Dampfschiffe zur Aufnahme von Carronaden eingerichtet worden. Außer Bengalen hat auch die Präsidentschaft Madras ein Truppen-Kontingent geliefert.

Aus dem Pendschab wird berichtet, daß die Militair-Insurrection immer mehr um sich greife, und daß die Verwirrung aller Verhältnisse bald so groß seyn werde, daß sich der Einmarsch des Britischen an der Gränze versammelten Observations-Corps nicht länger werde verzögern lassen. Radscha Golab Sing ist am 4. Mai mit 20,000 Mann in Kaschmir eingezogen. Dian Sing, sein Bruder, marschirt auf Dschumu zu, und 10,000 Mann seiner Truppen haben Lahore am 6ten Mai erreicht.

China.

Macao, 1. April. Es ist hier folgendes Kaiserliche Edikt in Bezug auf die Erstürmung der Forts der Bocca Tigris von Seiten der Engländer eingetroffen:

„Als die Engländer bei einer früheren Gelegenheit sich empörten, die Forts von Schaku und Taeku wegnahmen und unsere hohen und niederen Offiziere und Soldaten verwundeten, hat uns das Zähneknirschen und Verwünschungen ausgepreßt. Wir haben daher Yihschan, Lungwan und Yangfang mit dem besonderen Befehle abgesandt, von jeder Gegend her tüchtige Truppen zusammenzubringen, vorzurücken und den Feind zu vernichten. Nun aber haben sie das Fort von Fuhmun (Bocca Tigris) zerstört und in ihrer Frechheit selbst gewagt, sich den Gränzen der Stadt (Canton) zu nähern und große Verwirrung anzurichten. Aller Vernunft beraubt und unsere himmlische Dynastie mit Verachtung anblickend, haben sie ihre nicht nachlassende Empörung bis zu diesem Grade getrieben, und ich, der Kaiser, schwöre jetzt, daß beide (Mächte) nicht neben einander bestehen sollen; eine oder die andere muß siegen oder untergehen. Yihschan, Lungwan und Yangfang sollen zu der Zeit, da ihre Ankunft erwartet wird, sofort unsere patriotischen Truppen in Ordnung stellen und mit ungetheilter Macht die Englischen Barbaren angreifen und sie sammt und sonders vernichten und tödten. Dann wird unser zorniger Unwillen sich legen. Wenn sie nicht Alle zusammen völlig vernichtet werden, wie kann denn ich, der Kaiser, im Stande seyn, es vor den Göttern des Himmels und der Erde zu verantworten, und die Hoffnungen unseres Volkes erfüllen? Achtet dies."

Ein zweites Kaiserliches Edikt erklärt, es gehe aus der am 28. Februar erfolgten Zerstörung des Forts Fuhmun hervor, daß alle hohen Beamten in jener Gegend in dem Zustande vollkommenen Mangels an Vorbereitung gewesen seyen, und daß die militairischen Vorkehrungen in der Provinz Kwangtung sich in einer verderblichen und ungeeigneten Lage befunden. Deshalb sollen alle Generale des Heeres in jener Gegend, nebst dem Gouverneur, dem Vice-Gouverneur, den Adjutanten, dem Kanzler, dem Oberrichter, dem Intendanten des Bezirks und den Magistratspersonen Fu, Tschau und Hihn ihres Ranges verlustig seyn, aber im Dienste des Staates bleiben, um ihr Vergehen durch ihren Eifer wieder gut machen zu können.

Vermischte Nachrichten.

Dem Herzoge von Bordeaux ist vor einigen Tagen bei einem Spazierritte zu Kirchberg der Unfall begegnet, mit dem Pferde zu stürzen und das Schenkelbein zu brechen. Die Frau Herzogin von Berry, die sich eben zu Wien befand, ist sogleich nach Kirchberg zu ihrem Sohne abgereist, wohin sich auch Professor Battmann, einer der berühmtesten dasigen Chirurgen, begeben hat. Der Bruch hat nichts Gefährliches, wird aber den jungen Prinzen nöthigen, mehrere Wochen bis zur Heilung im Bette zuzubringen.

Turin. Das Journal des Débats enthält Folgendes: „Der König von Sardinien ist am 28. v. M. bei einem Spazierritte in seinem Parke mit dem Pferde gestürzt, und dann von demselben, da der eine Fuß im Steigbügel festgehalten wurde, eine Strecke geschleift worden. Ein sogleich angeordneter starker Aderlaß hat den Personen, welche durch die Nachricht von diesem Unfalle lebhaft betroffen wurden, wieder einige Beruhigung gegeben."

Der blaue Domino.

Ein reicher Kaufmann aus Martinique, Namens G., kam vor nicht langer Zeit von Havre in Paris mit vielem werthvollen Gepäck und tüchtig gespicktem Portefeuille an. Während des Tages machte er einige Geschäftswege, speiste bei einem Freunde zu Mittag, wo er bis gegen Mitternacht blieb, und wollte dann in sein, in der Nähe befindliches Hotel zurückkehren. Der Weg führte ihn beim Theater Ventadour, wo heute gerade Maskenball war, vorbei und da ihm dort ein Billet zu einem sehr mäßigen Preise angeboten wird, so will er die Gelegenheit benutzen, und sich die Sache mit ansehen. Nachdem er jedoch einigemale im Saal auf- und abgegangen, und die Pracht, den Luxus hinlänglich bewundert, will er sich, da er bereits Langeweile zu empfinden beginnt, entfernen, als ihn plötzlich ein gar zierlicher blauer Domino beim Arm fasst, ihn beim Namen nennt, und sich erkundigt, was es Neues in Havre gebe. Wer kann die Unbekannte seyn, die ihn so genau zu kennen scheint? Vergebens sucht er den Schleier des Geheimnisses zu lüften, jedoch der kleine Fuß, die feingeschnittene Hand und die noble Tournüre lassen ihn hoffen, die Dame eben so schön zu finden, als ihre Conversation sie ihm geistreich erscheinen lässt.

Endlich, höchst furchtsam, und voll Besorgniß die Dame zu beleidigen, wagt er, sie zu bitten, mit ihm zu soupiren. „Gern," erwiederte sie sogleich, „jedoch nur unter einer Bedingung!" — „Und welche?" fragt er. — „Daß wir in meiner Wohnung soupiren!" — Fast hätte dieses indecente Zuvorkommen den Kaufmann entzaubert, jedoch seine Neugierde war piquirt, und so wollte er frisch das Abentheuer wagen, besonders, da er nichts zu riskiren hatte, indem alles Geld, was er in der Tasche führte, sich auf wenigstens 15 bis 20 Napoleons belief. Schnell wandte er sich daher zu seiner Dame mit den Worten: „Ich will sogleich einen Fiaker vorfahren lassen!" — „Sparen Sie die Mühe," erwiederte sie, „ich habe einen Wagen und meine Leute hier!" — „Alle Teufel!" denkt unser Held, „da habe ich mich doch geirrt, und am Ende mehr Glück, als ich mir zutraute."

Sie verlassen den Saal; ein Bedienter lässt auf einen Wink des Dominos ein elegantes Coupé vorfahren. „Nach dem Hotel!" ruft die Dame, und nimmt neben ihrem überglücklichen Anbeter Platz. Wenige Minuten später hält der Wagen in einem großen Hof, und Herr G. wird in ein höchst elegant meublirtes Gemach geführt. Erst hier demaskirte sich die Dame: G. sieht ein überaus reizendes Gesicht. „Aber, wer sind Sie denn, holde Dame?" fragt der bis in den Himmel entzückte Kaufmann, von Allem, was er sah, ganz bezaubert.

„Wer ich bin," antwortete die Dame lächelnd, „das werden Sie nie erfahren!"

„So! Niemals! Die Bedeutung dieses Wortes im Munde schöner Damen kennt man schon. Doch, wir wollen uns jetzt nicht streiten, sondern des Augenblickes genießen! Zu Tische!"

Man setzte sich; ein splendides Souper wird aufgetragen, doch plötzlich fühlte sich G., wohl von den Folgen der Reise, so ermüdet in den Armen seiner Schönen, daß er fest einschlief. Als er erwachte, sah er, daß er sich allein befand, und daß es heller Tag war. Er schellte; ein Bedienter erschien. „Sagt mir doch, guter Freund, wo bin ich denn eigentlich?"

„Wo?" lächelte dieser, „nun, seit gestern Abend hat sich doch das Haus nicht verändert: im Hotel de France!"

„In einem Hotel? Hm, Hm! Und wer ist die Dame, die dieses Logis bewohnt?"

„Ei nun, sie kam ja gestern mit Ihnen! Ist es denn nicht Ihre Gattin? Sie ist schon ganz früh ins Bad gegangen!"

„Sonderbar, höchst sonderbar! Doch gleich viel! Gebt mir meinen Oberrock und meine Rechnung!"

„Hier ist Ihr Oberrock! Die Rechnung hat Madame schon bezahlt!"

„Wenigstens," dachte G., „bin ich nicht in die Hände einer Spitzbübin gefallen, denn hier ist meine Uhr, meine Börse und alle meine Effekten. Es war ein Abentheuer, wie so viele, ich will mich deshalb nicht weiter quälen."

Eine Viertelstunde darauf kam er in dem Hotel, wo er wohnte, an.

„Kellner, den Schlüssel von Nr. 7!"

„Haben Sie etwas vergessen?"

„Ich wünsche den Schlüssel meines Zimmers!"

„Ihres Zimmers? Sie wohnen ja nicht mehr hier!"

„Was? Ist der Kerl toll?"

Der herbeigekommene Besitzer des Gasthofes bestätigte die Aussage des Kellners, und machte Herrn G. bemerklich, er sey ja diese Nacht selbst gekommen, habe seine Sachen in einen Wagen packen lassen, und seine Rechnung bezahlt, die er sammt zwei, für ihn eingegangenen Briefen in sein Portefeuille gesteckt hätte."

„Aber, zum T.....! Sind Sie verrückt oder ich!"

schrie G., sein Portofeuille hervorziehend, blieb jedoch wie erstarrt stehen, als er darin wirklich die Rechnung und die Briefe fand. —

Nach langem Hin- und Herreden klärte sich die Sache auf. Man hatte G's. (wahrscheinlich unnatürlichen) Schlaf benutzt; ein Individuum in seinen Kleidern, vom Dunkel der Nacht begünstigt, hatte sich in seinem Logis präsentirt, seine kostbaren Sachen und 10,000 Franken baar mitgenommen, und so kam G. dieser Maskenball ziemlich theuer.

Die einzige Spur, welche die Polizei, die dieser Gaunerin jetzt nachspionirt, hat, besteht darin, daß G. ausgesagt, er habe auf der Ueberfahrt von Martinique nach Havre mit einem Bekannten über sein Geschäft und die Summe, die er bei sich führte, gesprochen, wobei, wie er später bemerkt, ein Individuum, welches er sich wiederzuerkennen getraue, sie stets belauscht habe.

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Nothpfennig.

Homonyme.

Wer's thut — ist das nicht wunderbar —
Stellt schwarz nur Welt und Menschen dar.
Dem, der es leidet, wird gar heiß,
Und bunt oft, was erst noch so weiß.
Wer's thut — übt eine schöne Kunst. —
Wer's leidet, spräche gern: Mit Gunst!
Ich danke schönstens für die Kunst. —
Wer's thut, kann Ehr' und Geld erwerben,
Wer's leidet, wohl vor Schmerzen sterben. —

Vaterländisches.

Berlin, 3. August. Der heutige Tag, welcher so viele Jahre als ein Tag der Freude und des Dankes von einem ganzen Volke gefeiert wurde, ist in dem Andenken an den hingeschiedenen Königlichen Herrn zu einem Tage der stillen Wehmuth geworden. Gleichwohl versagt es sich der treue Sinn des Landes nicht, auch jetzt noch den dritten August hoch und werth zu halten. Am würdigsten ist dieser Tag wohl durch die edle Königliche Stiftung gefeiert worden, deren Statut wir heute mittheilen. Aber auch von anderer Seite hat man des Tages auf würdige Weise gedacht. Die Königliche Friedrich-Wilhelms-Universität veranstaltete heute, zum Andenken an ihren erhabenen Stifter, einen öffentlichen Aktus, über welchen noch eine nähere amtliche Mittheilung erfolgen wird. Nicht minder haben viele Wohlthätigkeits-Anstalten der Residenz in gewohnter Weise an diesem Tage ihre Schutzbefohlenen erfreut. Die Zöglinge des Luisen-Stiftes, die sonst im Beerschen Lokale gespeist zu werden pflegen, sind diesesmal, wegen der Unpäßlichkeit des Inspektors dieser Anstalt, im Stifte selbst auf Veranlassung der Frau Wittwe Beer festlich bewirthet worden. Die Königlichen Bühnen sowohl, als das Königstädtische Theater, blieben am heutigen Abend geschlossen.

Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. ꝛc.

Bei dem Rückblicke auf die denkwürdige Zeit, durch welche die Stiftung des Eisernen Kreuzes hervorgerufen wurde, und in dankbarer Erinnerung an die vielfachen Beweise hohen Muthes und treuester Hingebung, welche in diesem ehrenden Zeichen des Verdienstes um König und Vaterland eine öffentliche Anerkennung fanden, haben Wir beschlossen, an dem heutigen Tage, dem Geburtsfeste Unseres in Gott ruhenden vielgeliebten Herrn Vaters Majestät, einem Tage, welcher während Seiner langen, segensreichen Regierung ein Tag der allgemeinen Freude war und Uns und Unserm Volke in immerwährendem, rührenden Andenken bleiben wird, die nachfolgenden Bestimmungen wegen einer Stiftung für die Inhaber des Eisernen Kreuzes zu erlassen.

§. 1.

Von den Inhabern des Eisernen Kreuzes am schwarzen Bande, welche ihren bleibenden Wohnsitz im Inlande haben, sollen fortan und zwar:

a) von den Inhabern des Eisernen Kreuzes erster Klasse
12 Senioren aus dem Offizier-Stande und
12 Senioren aus dem Stande vom Feldwebel abwärts einen jährlichen Ehrensold von Hundert und Funfzig Thalern, und
b) von den Inhabern des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse
36 Senioren aus dem Offizier-Stande und
36 Senioren aus dem Stande vom Feldwebel abwärts einen jährlichen Ehrensold von Funfzig Thalern auf Lebenszeit empfangen.

§. 2.

Die Inhaber des Eisernen Kreuzes werden hierbei zu dem Stande der Offiziere oder zu dem Stande vom Feldwebel abwärts gerechnet, je nachdem ihnen in dem einen oder dem anderen die Auszeichnung verliehen worden ist. Die Militair-Aerzte folgen demselben Grundsatze.

§. 3.

Der Eintritt in die Seniorenstellen in jeder der vier Klassen (§. 1.) erfolgt nach bestimmten, durch den Gang der Feldzüge von 1813 bis 1815 gebildeten Zeitabschnitten, von denen der frühere immer vor den späteren an die Reihe kommt. Diese Zeitabschnitte sind folgende:

1) Von Eröffnung der Feindseligkeiten im Jahre 1813 bis zur Schlacht von Groß-Görschen.
2) Von der Schlacht von Groß-Görschen bis zum Waffen-Stillstande.
3) Vom Waffen-Stillstande bis zur Schlacht von Leipzig.
4) Von der Schlacht von Leipzig bis zum Uebergang über den Rhein.
5) Von dem Uebergang über den Rhein bis zum Frieden vom 30. Mai 1814; und
6) Der Feldzug des Jahres 1815.

Alle, denen das Eiserne Kreuz in einem dieser Zeitabschnitte verliehen worden, bilden unter sich, jedoch nach dem Offizier-Stande und dem Stande vom Feldwebel abwärts getrennt, eine geschlossene Reihefolge.

An die Berechtigten des 6ten Abschnitts schließen sich, gleichfalls nach dem Stande getrennt:

7) Diejenigen, welche das Eiserne Kreuz durch Vererbung erhalten haben.

§. 4.

In jedem der sieben Abschnitte (§. 3.) wird die Reihefolge zum Eintritt in die Senioren-Stellen nach dem Tage der Verleihung des

Eisernen Kreuzes bestimmt. Bei gleichzeitiger Verleihung gehen diejenigen vor, welche bei dem Gefechte, für welches die Auszeichnung verliehen worden, verwundet sind; sonst aber entscheidet in diesem Falle das Dienstalter zur Zeit der Verleihung, und bei gleicher Dienstzeit das Lebensalter.

§. 5.

Gehören Inhaber des Eisernen Kreuzes erster Klasse, welche als solche in der Reihefolge noch nicht zu einer Senioren-Stelle gelangen können, nach dem Tage der Verleihung des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse, zu den Senioren dieser Klasse, so empfangen sie in der letzteren den Ehrensold von Funfzig Thalern, bis sie in eine erledigte Stelle der ersteren Klasse eintreten.

§. 6.

Vermindert sich in dem ersten Abschnitte (§. 3.) die Zahl der Inhaber des Eisernen Kreuzes erster Klasse in dem einen oder dem anderen Stande in dem Maße, daß sie geringer ist, als die Zahl seiner Senioren-Stellen, so gehen die erledigten Stellen auf die Besitzer des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse desselben und Abschnittes dergestalt über, daß sie nach dem Ehrensold-Satze dieser Klasse getheilt und deren Senioren-Stellen dadurch vermehrt werden. Sind auf diese Weise alle Berechtigte des einen Standes im ersten Abschnitte berücksichtigt worden, so gehen die dann zur Erledigung kommenden Stellen auf den anderen Stand des Abschnitts über und nur erst, wenn sämmtliche, diesem Zeitabschnitte angehörende Inhaber des Eisernen Kreuzes Seniorenstellen erhalten haben, erlangen die des zweiten Abschnitts und, nach gleichem Grundsatze, später die des dritten Abschnitts und sofort den Anspruch, in erledigte Stellen einzurücken.

§. 7.

Die Verleihung der Seniorenstellen erfolgt durch Uns Allerhöchstselbst am 3. August jeden Jahres auf den Vorschlag Unserer General-Ordens-Kommission, welche demnächst die Namen der Senioren durch die öffentlichen Blätter bekannt machen wird.

§. 8.

Da der mit den Seniorenstellen zu verleihende Ehrensold zugleich den Zweck hat, den minder begüterten Inhabern des Eisernen Kreuzes, soweit es die Kräfte des Staates gestatten, eine außerordentliche Unterstützung zu gewähren, so wollen Wir es nicht allein zulassen, sondern auch mit Gnädigem Wohlgefallen bemerken, wenn Senioren, die durch Gehalt, Pension oder Privatvermögen in der Lage sind, des Ehrensoldes nicht zu bedürfen, denselben zu Gunsten ihrer minder begünstigten Hintermänner abtreten. Es soll ein derartiger Senior die Bezeichnung „Ehrensenior" führen, auch sein Name bei der jährlichen Verleihung öffentlich bekannt gemacht werden.

§. 9.

Der Ehrensold wird neben der bestehenden Militair-Ehrenzeichen-Zulage bezogen.

§. 10.

Die Zahlung des Ehrensoldes hört auf, wenn der Empfänger in das Ausland zieht. Bei Todesfällen wird sie mit dem Sterbe-Monate eingestellt, bei Verwirkung des Eisernen Kreuzes mit dem Monat, in welchem der Verlust ausgesprochen wird.

§. 11.

Unsere General-Ordens-Kommission ist mit der Feststellung der Reihefolge der Berechtigten, so wie mit der Anweisung des Ehrensoldes und den sonst in Beziehung auf die Stiftung erforderlichen Anordnungen, beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Allerhöchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Sanssouci, den 3. August 1841.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, am 3. August d. J. folgenden Inhabern des Eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse Senioren-Stellen zu verleihen und

Zu Ehren-Senioren zu ernennen:

Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen.
Se. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich von Preußen.
Se. Königl. Hoheit den Prinzen Heinrich von Preußen.
Se. Königl. Hoheit den Prinzen Wilhelm von Preußen.
Se. Königl. Hoheit den Prinzen August von Preußen.

Zum Senior des Eisernen Kreuzes erster Klasse:

von Hellwig, General-Lieutenant außer Dienst, vormals Commandeur der 15ten Kavallerie-Brigade.

Zu Senioren des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse, aus dem Stande der Offiziere:

Otto von Kuylenstierna, Oberst-Lieutenant a. D., zuletzt im 33. Infanterie-Regiment (1sten Reserve-Regiment).
von Baczko, Major a. D., zuletzt Chef der 4ten Infanterie-Regiments-Garnison-Compagnie.
Milson, Major im 9. Infanterie-Regiment (gen. Kolbergsches).
von Gayette, General-Major a. D., vormals Inspecteur der Schlesischen Festungs-Inspection.
von Triebenfeld, Rittmeister, aggregirt dem 2. Ulanen-Regiment.
von Guretzky und Cornitz, Major im 2. Garde-Ulanen-(Landwehr-) Regiment.
von Borstell, General der Kavallerie, Chef des 5. Kürassier-Regiments und Präses der General-Ordens-Kommission.
von Mayer, Oberst-Lieutenant a. D., vormals im 5. Infanterie-Regiment.
Graf von Brandenburg, General-Lieut. und Commandeur des 6. Armee-Corps.
Leo von Heyking, Prem.-Lieut. a. D., vormals im 1. Husaren-Regiment (genannt 1s. Leib-Husaren-Regiment).
von Walther und Croneck, Oberst-Lieut. a. D., vormals im 10. Infanterie-Regiment.
Dr. Kuhn, Regimentsarzt beim 1sten Garde-Regiment zu Fuß.
von Roberts, Rittmeister im 2. Husaren-Regiment (genannt 2s. Leib-Husaren-Regiment).
von Pollern, Major a. D., vormals im 4. Infanterie-Regiment).
Melhorn, Rittmeister a. D., vormals im 1. Husaren-Regiment (genannt 1s. Leib-Husaren-Regiment).

Zu Senioren des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse, aus dem Stande vom Feldwebel abwärts:

Jacob Lemcke, Unteroffizier a. D., vormals im 2. Infanterie-(genannt Königs-) Regiment.
Johann Aßmus, Füsilier a. D., vormals im 2. Infanterie-(genannt Königs-) Regiment.
Martin Gützkow, Unteroffizier a. D., jetzt Briefträger beim Ober-Post-Amt zu Stettin.
Wilhelm Wegener, Capitain in der 7. Gendarmerie-Brigade.
Karl Scharepn, Füsilier a. D., vormals im 5. Infanterie-Regiment.
Andreas Langwald, Unteroffizier in der 2. Invaliden-Compagnie.
Gottlieb Netzer, Major a. D., zuletzt beim Stamm des 2. Bataillons (Brombergschen) 14. Landwehr-Regiments.
Daniel Schramm, Capitain im 3. Bataillon (Thornschen) 4. Landwehr-Regiments.
Gottfried Matthies, Kürassier a. D., zuletzt bei der 5. Invaliden-Compagnie.

Ludwig Schmidtke, Musketier a. D., vormals im 1. Infanterie-Regiment.
Gottfried Podehl, Unteroffizier in der 1. Invaliden-Compagnie.
Gottlieb Ziegahn, Füsilier a. D., vormals im 1. Infanterie-Regiment.
Gottfried Goltz, Unteroffizier a. D., vormals im 1. Infanterie-Regiment.
Martin Kullack, Unteroffizier a. D., zuletzt bei der Gend'armerie zwischen Weser und Rhein.
Martin Burse, Musketier a. D., vormals im 2. Infanterie-(genannt Königs-) Regiment.
Friedrich Mau, Unteroffizier, zuletzt Portier beim Prinzen Karl von Preußen, Königl. Hoheit.
Heinrich Drevzettel, Capitain a. D., zuletzt im 1. Bataillon (1. Berlinischen) 20. Landwehr-Regiments.
Daniel Goerke, Füsilier a. D., vormals im 5. Infanterie-Regiment.
Johann Ludwig Kautmann, Stabs-Trompeter a. D., zuletzt im 8. Kürassier-Regiment.
Jürge Spudelt, Dragoner a. D., vormals im 1. Dragoner-Regiment.
Michael Christian Scherwat, Gefreiter a. D., zuletzt Gefangenwärter in Memel.
Heinrich Specovius, Seconde-Lieut. a. D., Rendant der Kreis-Kasse zu Angerburg.
Johann Pachollek, Kanonier a. D., vormals in der reitenden Batterie Nr. 2 bei der 1. Artillerie-Brigade.
Michael Kuschel, Unteroffizier a. D., vormals im 4ten Infanterie-Regiment.
Johann Jacobi, Feuerwerker a. D., vormals in der reitenden Batterie Nr. 6 bei der 2. Artillerie-Brigade.
Friedrich Henny, Capitain und Controlleur beim Train-Depot zu Bischofswerder bei Liebenwalde.

Tages-Begebenheiten.

Vor einigen Wochen starb zu Berlin einer der reichsten Kaufleute, Hr. van Halle, mit Hinterlassung eines Vermögens von mehr als einer halben Million. Nach dem Testament des Erblassers ziehen die Hinterlassenen, Frau und Tochter, nur die Zinsen des Vermögens, nach deren Tode aber fällt ein Viertheil der Stadt zu, der Rest den Verwandten, welche zu den reichsten jüdischen Familien Berlins gehören, von denen er jedoch mehrere ganz enterbt hat.

Hildburghausen, 4. Aug. Die Dorfzeitung berichtet aus Bad Liebenstein im Herzogthum Meiningen: Unsere Gegend hat eine ihrer denkwürdigsten Zierden verloren. Die Luthersbuche, welche den Ort bezeichnete, an dem Luther am 4. Mai 1521, vom Wormser Reichstag nach Wittenberg zurückkehrend, von fünf vermummten Rittern angehalten und auf die Wartburg geschafft wurde, hat der heftige Sturm am 18. Juli umgerissen. Am 27. Juli wurden die Trümmer zur Aufbewahrung in die Kirche nach Steinbach geschafft, nachdem zuvor der Pfarrer dieses Orts eine passende Rede gehalten und unter Musik-Begleitung von den zahlreichen Anwesenden aus den umliegenden Ortschaften ein Choral gesungen worden war. Unter den Anwesenden befanden sich auch die Stamm-Verwandten Luther's aus seines Vaters Dorf Möhra. Ein von jungen Bäumen umpflanztes Plätzchen, in dessen Mitte eine ländliche Bank den Wanderer zum Sitzen einladet, und zu dessen Fuß eine frische Quelle sprudelt, wird für künftige Zeit den Ort bezeichnen, wo dieser Zeuge des Jahres 1521 stand. Schon vor einigen Jahren hatten, wie man sagt, einige Studenten in dem hohlen Baum Feuer angelegt, welches jedoch noch zur rechten Zeit von in der Nähe befindlichen Köhlern gelöscht wurde.

Das Fallissement der Gebrüder Merentie, welche Häuser in Marseille, Paris, London und Cuba hatten, beschäftigt die Pariser Handelswelt aufs lebhafteste. Man weiß, daß dieselben den größten Theil der Kaffee-Aerndten auf der Insel Cuba für den Preis von 700,000 Piaster an sich gebracht hatten. Mit dem Ertrage der Aerndten sollen gegen 40 Schiffe befrachtet sein. Fünf derselben sind bereits in Französischen Häfen angekommen und sogleich von der Polizei mit Beschlag belegt worden.

Der Themse-Tunnel schreitet rasch seiner Vollendung entgegen; der Schacht, der den Zugang auf dem nördlichen Ufer bilden wird, ist beinahe bis zu der erforderlichen Tiefe eingesenkt.

Aus Sydney hat man Zeitungen bis zum 23. März erhalten. Die Amerikanische wissenschaftliche Expedition befand sich damals in Pahna; die ganze Mannschaft war gesund aber leider waren zwei Offiziere, die Herren Underwood und Henry, von den Eingebornen Malolo's, einer der Fidschi-Inseln, grausam ermordet worden. Der Wallfischjäger „Java and American" hatte in 14 Monaten 800 Fässer Thran gesammelt, und die „Elizabeth", ein Londoner Schiff, 500 Fässer in zwölf Monaten. Die Eingebornen der Südsee-Inseln sterben in Folge ihrer Unmäßigkeit sehr schnell hinweg. Die Sydney-Zeitungen schildern den Zustand jener Kolonie jetzt als ziemlich gedeihlich; die Handels-Klassen leiden nicht mehr unter dem früheren Druck. Was die Dampfschifffahrt anbelangt, so kann New-Süd-Wales sich dreist neben älteren Schwestern nennen: die Kolonie zählt bereits 50 Fluß- und eben so viel See-Dampfböte, mit 1050 Pferdekraft. Die Buschmänner und sonstigen Eingebornen belästigen in Folge der guten Polizei die Ansiedler nicht mehr wie früher. — Die „Port Philip Gazette" erwähnt der Entdeckung eines großen Binnensees im „glücklichen Australien", welcher durch seinen Zusammenhang mit dem Ocean einen schönen Hafen bilden soll. —

Vor die Assisen von Wales wurde neulich ein Individuum wegen Begehung eines groben Verbrechens gestellt und bekannte sich desselben schuldig. Als der Richter die gewöhnliche Frage an die Jury stellte, sprach der Obmann nach Berathung mit seinen Kollegen dessenungeachtet ein „Nichtschuldig" aus. Der Richter fragte, wie die Jury einen solchen Ausspruch fällen könne, nachdem der Angeklagte die That eingestanden habe, worauf der Obmann antwortete, daß die Jury den Gefangenen von Kindheit an kenne und daß derselbe zeitlebens der größte Lügner im Kirchspiel gewesen sei.

Aus New-York wird berichtet, daß dort in einer Woche 4889 Emigranten und überhaupt seit dem 1. Juni 9000 angekommen sind. Der Magistrat von New-York schickte im letzten Monat 306 von allen Mitteln entblößte Personen als Vagabunden ins Gefängniß.

Nach Berichten aus Manchester haben daselbst 13 Häuser mit 300,000 Pfd. St. ihre Zahlungen eingestellt.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

No. 32.  **1841.**

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Chronik des Tages.

Hirschberg, den 10. August 1841.

In der Nacht von Mittwoch zum Donnerstage (vom 4. zum 5. August) wurde auf der Chaussée von Warmbrunn nach Hirschberg vom Reisewagen Sr. Durchlaucht des Fürsten Reuß-Lobenstein ein Koffer, worin Kleidungsstücke, Wäsche und ein Etuis, in welchem sich der rothe Adlerorden erster Klasse, der Hubertus-, der Guilfen- und der Königl. Sächsische Haus-Orden befanden, abgeschnitten und geraubt. Die Thäter, hiesige Einwohner, ein Schuhmacher und ein Tagearbeiter, wurden bereits am 7. durch die hiesige Polizei-Behörde ermittelt und eingezogen; der That geständig, wurden die Sachen aufgefunden, doch waren die Orden bereits sehr beschädiget, indem die Thäter das darin befindliche Gold abgerissen und zerbrochen hatten. Die Verbrecher sehen ihrer Strafe entgegen. Die vollständig aufgefundenen Sachen sind bereits an das Gerichts-Amt zu Lobenstein zur Einhändigung an Se. Durchlaucht abgegangen.

Schon seit längerer Zeit wurden von den Fußgängern auf der Warmbrunner Chaussée häufige gerechte Klagen darüber geführt, daß von den Fuhrwerken der Fußweg als Fahrbahn benutzt wird, und daß, bei dem Fahren im stärksten Trapp, der Gehende oft gezwungen wird, in den Chausséegraben zu springen, da ihm die Pferde auf dem Nacken sind. Eben so gefahrbringend ist das oft wirklich tolle Ausfahren. Selbst Reiter benutzen den so stark begangenen Fußweg aufs unbescheidenste, obgleich sie in den Fahrweg gehören, und drängen den Gehenden in denselben. Bei diesem Gebahren ist ein Unglück längst befürchtet worden und leider in Erfüllung gegangen. Am verflossenen Sonntage, den 8. Aug., gegen 10 Uhr Abends, fuhr ein geschätzter Fabrikbesitzer aus der Nähe Hirschbergs mit seiner Gattin von Warmbrunn nach Hirschberg zurück, als auf einmal, ohnfern der v. Becker'schen Besitzung in Kunnersdorf, seine Equipage durch eine andere eingeholt ward, welche, den Fußpfad benutzend, vorübersauste, dadurch zwei Menschen, die sich auf demselben befanden, niederfuhr und davonjagte. Aus Menschenfreundlichkeit ließ der Besitzer der ersteren Equipage sogleich halten, um Hülfe aus der obigen Besitzung herbeizuholen. Als man mit Laternen kömmt, um diese zu leisten, werden die Pferde etwas unruhig und die Gattin des Erwähnten eilt aus dem Wagen, befürchtend, die Pferde könnten Unheil schaffen, hatte aber dabei leider das bedauernswerthe Unglück, bei Ueberschreitung des Grabens das linke Bein in der Nähe des Fußes zu brechen. So kam neues Unglück zu dem schon daseienden, denn die von dem bis jetzt unbekannten Fuhrwerke Uebergefahrenen, ein Tischlergeselle und ein Mädchen, waren stark verletzt, indem Ersterem ein Bein entzwei gefahren und der Letzteren ein Rad beide Unterschenkel bedeutend streifte. Beide befinden sich jetzt zu Hirschberg unter ärztlicher Behandlung.

Löwenberg, 7. August. Da wegen der Befreiung Schlesiens vom Feinde 1813 alljährlich am 30. August das Blücherfest bei Löwenberg gefeiert wird, und Se. Majestät der König von diesem vaterländischen Volksfeste nähere Kunde bekam, so geruhte der hochsinnige Monarch, der Stadt Löwenberg und der Umgegend ein großartiges Denkmal zu Theil werden zu lassen. Es ist eine kolossale Büste des Fürsten Blücher von Wahlstatt von Marmor, verfertigt von dem Professor Rauch, welche dem berühmten Künstler vorzüglich gut gelungen ist. Das Denkmal ist bereits von Berlin hier angekommen und wird nächstens in dem romantischen Buchholz, dem Schauplatz des Blücherfestes, aufgestellt werden. Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Graf v. Nostitz, welcher sich gegenwärtig in hiesiger Gegend auf seinen Gütern befindet, in den merkwürdigsten Schlachten und Gefahren 1813, 14 und 15 ein treuer Kampfgenosse des Fürsten Blücher von Wahlstatt, war hier selbst anwesend, um sich mit der Ortsbehörde zu verständigen über den geeignetsten Punkt zur Aufstellung des von Sr. Majestät dem Könige huldreichst verliehenen Denkmales. — Es wird demnach auf dem schönsten Platze, dem sogenannten Blücherplatze, aufgestellt werden, von wo aus man eine wunderschöne Aussicht hat nach dem romantischen Boberthale, und ein Punkt, welcher für die vaterländische Geschichte vom Jahre 1813 große Erinnerungen darbietet. Da hier bereits von der städtischen Behörde im Jahre 1833 ein vaterländisches Denkmal errichtet wurde, so erhält dasselbe einen andern Standpunkt, wodurch das Ganze an schöner Aussicht gewinnt, und da der Herr Kämmerer Hauke das Werk der Verschönerung mit Umsicht leitet, so wird der Freund der Natur und der Kunst mit neuen Anlagen und geschmackvollen Verbesserungen auf's Angenehmste überrascht werden. — Die feierliche Enthüllung und Einweihung des von Sr. Majestät verliehenen Denkmales wird den 30. August statt haben, und das Blücherfest feierlichst begangen werden, wobei sehr hohe Personen anwesend sein dürften, und von nah und fern, wie alljährlich am 30. August, sich Tausende von Fremden versammeln werden. — Das Programm über die besondere Feier des Blücherfestes in diesem Jahre wird nächstens erscheinen.

(Bürgerfr.)

Verdienstliches.

Dem Töpfermeister und Stadt=Verordneten Hrn. Valentin Schneider zu Löwenberg ist von des Königs Majestät, mittelst Allerhöchster Kabinets=Ordre vom 23. Juni c., für die mit eigener Lebensgefahr am 19. Januar d. J. vollzogenene Rettung mehrerer Passagiere der Görlitz=Breslauer Schnellpost aus Wassersgefahr die Rettungs=Medaille am Bande Allergnädigst verliehen worden, so wie auch der Töpfergeselle Schneider, Seilermeister Alte, Nagelschmiedmstr. Klebs und Schumachermstr. Spremberg hierselbst für die thätige und unerschrockene Mitwirkung bei dieser Rettung ein Jeder von ihnen eine Prämie von 10 Thalern aus der Königl. Regierungs=Haupt=Kasse erhalten haben. Die Einhändigung der Rettungs=Medaille am Bande und die Bekanntmachung der bewilligten Prämien an die Empfänger ist am 31. Juli c. durch einen Wohllöbl. Magistrat in dessen Sitzung im Beisein einer Deputation der Herren Stadt=Verordneten auf feierliche Weise geschehen.

Verbindungs=Anzeigen.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. Hirschberg, den 9. Aug. 1841.

Gustav Hempel, Kaufmann.
Minna Hempel, geb. Schäffer.

Unsere am 4. August zu Schönfeld bei Bunzlau vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns entfernten Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen und uns deren fernerem geneigten Wohlwollen zu empfehlen. Liegnitz den 4. August 1841.

Carl Kernig, Lehrer.
Auguste Kernig, geb. Knebel.

Todesfall=Anzeigen.
(Verspätet.)

Auswärtigen Verwandten und Freunden widme ich mit tiefbetrübtem Herzen die ergebene Anzeige, daß mein einziger Sohn, Karl Friedrich Adolf, am 29. Juli in dem Blüthenalter von 6 Jahren und 10 Monaten seinem, ihm erst vor 2 Jahren in ein besseres Jenseits vorangegangenen, Vater nachgefolgt ist. Zugleich knüpfe ich hieran meinen innigsten Dank für die so allgemeine herzliche Theilnahme, welche sowohl von Verwandten als Freunden an dem Krankenlager meines einzigen, geliebten Kindes, als auch dem Herrn Lehrer und den Mitschülern meines verstorbenen Sohnes durch die so feierliche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte uns zu erkennen gegeben worden ist. Wer dieses Kind gekannt hat, wird gewiß an unserm Schmerz Antheil nehmen. Verw. Privatmusikus Müller,
Hirschberg, den 10. August 1841. geb. Krause.

Dem unerforschlichen Rathschluß Gottes hat es gefallen, unsere einzige geliebte Tochter und Schwester, Jungfer Christiane Beate Friederike Stiller, aus diesem irdischen Leben zu einem bessern himmlischen Dasein abzurufen. Ein nervöses Fieber hatte die Verstorbene befallen, das aber bereits beseitigt war, als am 28. Juli, Abends um halb 12 Uhr, ein Schlagfluß ihrem Leben in dem Blüthenalter von 19 Jahren 4 Monaten und 20 Tagen ein Ende machte.

Namenlos ist unser Schmerz! allein das Bewußtseyn, unsere vorangegangenen Lieben in jenem bessern Leben wiederzufinden, so wie die allgemeine Theilnahme aller Jungfrauen aus Nieder= und Ober=Langenau, desgleichen der aus der Nähe und Ferne herbeigekommenen Trauerbegleitung, vermag uns nur zu beruhigen, mit dem Wunsche: daß Gott von Ihnen Allen dergleichen Trennungschmerzen noch recht lange entfernt halten möge.

Auswärtigen theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige

die betrübten Hinterbliebenen.

Nieder=Langenau, den 3. August 1841.

Den, nach langwierigen Leiden am 9ten d. M., früh 1 Uhr, erfolgten Tod meiner theuren Gattin, Josepha, geb. Beyer, beehre ich mich entfernten Freunden und Verwandten zur stillen Theilnahme ganz ergebenst anzuzeigen.

Seifershau, den 10. August 1841.

J. Breyl, Reichsgräfl. Revier=Förster.

Kirchen=Nachrichten.

Getraut.

Schmiedeberg. Den 8. August. Der Schneidermstr. Ernst August Lahmer, mit Jgfr. Christiane Ernestine Amalie Wagner.

Landeshut. Den 3. August. Der Häusler und Hufschmied Kirchner in Steinseifen, Wittwer, mit Jgfr. Henriette Wilhelmine Springer aus Rohnau. — Den 9. Der Jggs. Christian Ehrenfried Springer, Freihäusler in Leppersdorf, mit Jgfr. Johanne Caroline Bühn aus Krausendorf.

Schwerta. Johann Ernst Krause, Drechsler und Chor=Adjuvant, mit Johanne Dorothee Liewalt aus Haugsdorf.

Schönau. Den 13. Juli. Der Jggs. Johann Gottfried Beer, Freibauergutsbes. in Alt=Schönau, mit Jgfr. Johanne Christiane Schröter.

Löwenberg. Den 2. Aug. Der Schieferdeckerges. Heinrich Heinze, mit Beate Scheibel. — Den 3. Hr. Friedrich August Bartsch, Justiz=Aktuarius, mit Jgfr. Friederike Charlotte Hoppe.

Jauer. Den 1. Aug. Der Inw. Alert, mit Henr. Schöneich.

Volkenhain. Den 28. Juli. Der Wittwer u. Gasthofbes. Hr. Johann Carl Thielsch zu Altwasser, mit der verwittw. Frau Brauermstr. Marie Rosine Caroline Schöps, geb. Neumann, zu Nieder=Würgsdorf.

Geboren.

Hirschberg. Den 1. August. Frau Schmiedemstr. Gräbel, einen S., Carl Gustav. — Den 2. Die Frau des Stammgefreiten Gaide, einen S., Emil August Reinhold Ignatz.

Schmiedeberg. Den 28. Juli. Frau Postillon Häckel, eine T., Marie Auguste Pauline. — Den 3. August. Frau Zimmerges. Weist in Arnsberg, einen S., Ernst August. — Den 5. Frau Gartenbes. Niering, einen S., Johann Carl Gottfried. — Frau Schuhm. Schwarz, einen S. — Den 8. Frau Kaufmann Goliberfuch, eine T.

Greiffenberg. Den 23. Juli. Frau Nagelschmied Weidner, eine T.

Schwerta. Den 23. Juni. Frau Freihausbes. und Bandweber Müller, einen S., Johann Gottlieb August.

Schönau. Den 3. Juli. Frau Inw. Hanke, eine T., Johanne Amalie. — Den 20. Frau Müllermstr. Neubarth, eine T., Louise Alwine Anna.

Alt=Schönau. Den 18. Juni. Frau Bleichermstr. Dannert, einen S., Ernst August. — Den 25. Frau Inw. Beer,

Zwillinge, Johann Friedrich August u. Johann Carl Ernst. — Den 11. Juli. Frau Schäfer Horn, eine T., Caroline Louise Ernestine.

Nieder=Reichwaldau. Den 7. Juli. Frau Freistellbes. Rindfleisch, einen S., Carl Friedrich Herrmann.

Ober=Röversdorf. Den 7. Juli. Frau Inw. Scholz, einen S., Gustav Robert.

Goldberg. Den 10. Juli. Frau Tuchmachergef. Roßbach, eine T. — Den 11. Frau Stellbes. Neumann in Seiffenau, eine T. — Den 25. Frau Tuchmachergef. Elgner, eine T. — Frau Hering in Wolfsdorf, eine T. — Den 26. Frau Schuhm. Rösler in Hermsdorf, e. T. — Den 27. Frau Heinke in Wolfsdorf, e. T.

Löwenberg. Den 20. Juli. Frau Schankwirth Wanke, eine T. — Den 1. Aug. Frau Strumpfwaarenfabrikant Rüffer, einen S. — Frau Vorwerksbes. Schuster, eine T.

Jauer. Den 29. Juli. Frau Hausbes. Kubitschki, eine T., todtgeb. — Den 31. Frau Tischlermstr. Herrmann, eine T. — Frau Maurer Hentschel, eine T. — Den 3. Aug. Frau Inw. Prose, eine T. — Den 4. Frau Tuchscherer Schneider, eine T. — Frau Barbier Freiberg, einen S.

Bolkenhain. Den 30. Juli. Frau Klempnermstr. Rebel, einen S.

Ober=Würgsdorf. Den 23. Juli. Frau Freihäusler und Tischler Hübner, einen S.

Frei=Würgsdorf. Den 23. Juli. Frau Großknecht Simon, eine T.

Nieder=Würgsdorf. Den 24. Juli. Frau Wechselhäusler Knobloch, eine T. — Den 29. Frau Inw. Kliem, einen S.

Halbendorf. Den 6. Aug. Frau Freigärtner u. Schmiedemstr. Krause, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 27. Juli. Marie, Tochter des Rathhaus-Thürmer Glatz, 8 J. 8 M., am Scharlachfieber. — Den 30. Wittfrau Theresia Heyn, 66 J. 6 M., an Auszehrung. — Den 5. August. Auguste, einzige Tochter des Hutmachermstr. Heike. — Den 7. Johann Carl Ludwig, Sohn des Königl. Unteroffizier und Capitain d'armes Hrn. Lehmann, 5 J. 1 M. 2 T. — Den 9. Friedrich August Emil, Sohn des Königl. Steuer=Aufseher Hrn. Wabnelt, 9 M. 10 T. — Ernestine Pauline Henriette, Tochter des Tagearb. Bock, 3 M. 13 T. — Carl Gustav, Sohn des Riemermstr. Stelzer, 26 T., an Krämpfen.

Kunnersdorf. Den 9. August. Christiane Pauline, Tochter des Häusler und Getreidehändler Werner, 16 T.

Schmiedeberg. Den 31. Juli. Verw. Frau Barbara Hollmann, geb. Buchberg, zu Buschvorwerk, 77 J. — Den 6. Aug. Ferdinande Ida Anna, Tochter des Doctor und Apotheker Hrn. Schröter, 10 M. 13 T. — Den 7. Pauline Auguste Amalie, Tochter des Glasermstr. Kuhnt, 10 M. 17 T.

Landeshut. Den 6. Aug. Heinrich Gustav Adolph, Sohn des Bürger Müller, 14 T.

Greiffenberg. Den 21. Juli. Marie Clara, Tochter des Nagelschmiedmstr. Kindler, 8 M. — Den 4. Aug. Frau Weber und Leichenwäscher Theresia Thomas, 57 J. 2 M.

Schwerta. Den 22. Juli. August Conrad Oswald, Sohn des Uiberschaar und Handelsmann Maywald, 17 T. — Den 29. Johann Gottlieb August, einziger Sohn des Freihausbes. und Bandweber Müller, 5 W. 1 T.

Alt=Schönau. Den 8. Juli. Frau Bauer=Auszügler Beer, an Wassersucht, 72 J. 19 T.

Goldberg. Den 26. Juli. Carl Heinrich Herrmann, Sohn des verstorb. Tuchscherergef. Degenhart, 9 M. 14 T. — Den 30. Carl Friedrich Eduard, Sohn des Klempner Thiel, 2 M. wen. 1 T. — Den 1. Aug. Emil Rudolph, Sohn des Tuchfabrikanten Thulmann, 1 J. 7 M. 4 T. — Den 2. Dorothee Louise, Tochter des Tuchm. Schreiber, 1 M. 22 T. — Louise Pauline, Tochter des Tuchmachergef. Regenstein, 3 J. 10 M. — Den 3. Carl Eduard Julius, Sohn des Stockmeister Seibt, 1 J. 2 M. 27 T.

Löwenberg. Den 30. Juli. Frau Marie Elisabeth geb. Keßner, hinterl. Wittwe des weil. Hrn. Ehrmann, gewes. Holzhofinspector zu Breslau, 75 J. 6 M. 29 T. — Den 2. Aug. Marie Ida, Tochter des Bäckermstr. Thiemann, 2 J. 4 M.

Nieder=Würgsdorf. Den 24. Juli. Heinrich Wilhelm August, Sohn des Freibauergutsbes. Nier, 10 W.

Im hohen Alter starben:

Schmiedeberg. Den 7. Aug. Johann Christoph Büttner, Häusler und Weber in Hohenwiese, 82 J. 18 T.

Schwerta. Den 3. Aug. Verwittw. Frau Anna Rosina Sperlich, geb. Kahl, 84 J. 8 M. 20 T.

Brandschaden.

In der Nacht vom 4. – 5. August, um 12¼ Uhr, brach in der Papiermühle zu Buschvorwerk bei Schmiedeberg Feuer aus, welches bei dem vielen Holzwerk so mächtig um sich griff, daß die Bewohner blos ihr Leben in Sicherheit bringen konnten. Nur das Vieh ward gerettet; alles Uebrige aber ein Raub der Flammen. Dem Vernehmen nach brach das Feuer zuerst in der Lumpenkammer aus.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Frau Gräfin Grabowska mit Comtesse Tochter a. Dziembowo. — Hr. Lüschwitz, Gutsbes., a. Welckersdorf. — Hr. Kny, Brauereibes., a. Breslau. — Hr. v. Stümer, Steuer=Einn., a. Wansen. — Verw. Frau Banquier Jordan nebst Gesellschafts=Fräulein, Carol. Ursinus, a. Berlin. — Hr. Jäckel, Gutsbes., a. Lissa. — Verw. Frau Kaufmann Wittig a. Breslau. — Frau Müller Matthie; Frau Müller Dienwiebel; beide a. Guhrau. — Hr. Beling, Pastor, a. Neustädtel. — Hr. v. Dziembowsky, Geh. Justizrath, mit Frau Gemahlin, geb. Gräfin v. Itzenplitz, u. Fräul. Tochter, a. Berlin. — Fräul. Laura Munke, a. Glogau. — Madame Ida Klein, geb. Hensel, a. Hirschberg. — Hr. Kolbe, Polizei=Secretair, nebst Frau, a. Frankfurth a. O. — Gensd'arm Wartenberg a. Berlin. — Hr. Sochaczweski, Kaufm., mit Sohn, a. Krotoczin. — Frau Gräfin v. Moszczinska mit Fräul. v. Netz a. Ottorowo. — Frau Kaufm. Blaschke a. Breslau. — Hr. Faustmann, Protonotarius u. Stadt=Pfarrer, a. Polkwitz. — Frau Hauptm. Fichtner mit Fräul. Tochter a. Glogau. — Frau Lederkaufm. Pletz mit Tochter a. Breslau. — Hr. Jäschke, Kgl. Oberförster, mit Familie, a. Zedlitz. — Hr. Gottwald, Particulier, mit Frau, a. Breslau. — Freiin v. Nordeck zur Rabenau a. Guhrau. — Frau Meubleshändler u. Tischlermstr. Renner a. Breslau. — Hr. Lorenz, Brauermstr., a. Liebenthal. — Hr. Elsner, Seminarist, a. Bunzlau. — Hr. Schöneich, Gastwirth, mit Tochter, a. Hundspaß. — Frau Getreidehändler Zanke a. Breslau. — Hr. Schäfer, Messerschmied, a. Crossen. — Hr. Knispel, Land= und Stadtger.=Registrator, mit Frau, a. Gleiwitz. — Hr. Leubuscher, Handlungs=Commis; Hr. Hugo Tschirschnitz, Handlungs=Commis; Hr. Koschel; sämmtl. a. Breslau. — Hr. Bauch, Pastor, a. Laskowitz. — Hr. Napoleon Lubinsky, Gutsbes., a. Königr. Polen. — Verw. Frau Hauptm. v. Kronhelm a. Breslau. — Frau Pastor Hoffmann mit Familie; Fräul. Auguste Hapel; sämmtl. a. Freiburg. — Fräul. v. Bethacke a. Hirschberg. — Hr. Eduard Rohde, Schauspieler, a. Breslau. — Dem. Albertine Krückeberg a. Schmiedeberg. — Frau Dr. Raschkow mit Familie; Hr. Mar. B. Cohn, Kaufm.; sämmtl. a. Glogau. — Hr. Siegert, Oberamtmann, a. Lauterbach. — Hr. Walter, Königl. Kreis=Chirurgus u. Militair=Oberarzt, a. Groß-Baudis. — Frau Schuhm. Beling a. Glogau. — Frau Justizrath Hannemann, geb. v. Rosbitzka, a. Frankfurth a. O. — Hr. Thomas, Pastor, mit Tochter, a. Wünschendorf. — Fräul. Marion de la Garde a. Berlin. — Fräul. Henriette Bergmann mit Schwester a. Bresl. —

Hr. Feyklsch, Herzogl. Justiz-Secretair, a. Schloß Rauden. — Hr. Mähl, Kaufm., mit Frau u. Familie; Hr. Wirkotz, Kaufm., mit Frau; sämmtl. a. Breslau.

Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis incl. 7. August auf 312 Personen.

Die Zahl der Freibadenden aller Klassen beträgt 207 Personen.

Kunstsache.



Cirque Olympique zu **Warmbrunn.**

Donnerstag, den 12. August, zum Erstenmale und folgende Tage:

Große Vorstellung der höhern Reitkunst.

Schauplatz ist in dem neuerbauten Circus hinter der Gallerie. Anfang 5 Uhr. Das Nähere besagen die Anschlagszettel.

C. Gärtner,
Kunst- und Schulbereiter.

(Eingesandt.)

Die hierorts (Bolkenhain) am Markte in dem Hause des Herrn Sakoph aufgestellten **Panoramischen Ansichten** sind als eine sehr angenehme Unterhaltung zu empfehlen, und verdienen von den früher hier gesehenen rühmlichst ausgezeichnet zu werden. Mehrere Kunstfreunde.

Die Schach-Partie zwischen dem Breslauer und Hamburger Clubb, nach französischer Spielart.

Zug.	**Breslau.** Weiße.	**Hamburg.** Schwarze.
22.		L. B 7 — C 8.
23.	L. D 3 — C 4.	

Literarische Anzeigen.

Wohlfeiler Bücherverkauf.

Folgende — gut gehaltene — pharmaceutische Werke stehen hierorts, Veränderungswegen, zum billigen Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt der Leihbibliothekar Franz Scoda in Friedeberg a. Q.

- Vollständige Sammlung offizieller Pflanzen. 1te bis 15te Lieferung.
- Berzelius, Lehrbuch der Chemie. 1825.
- Berzelius, Ueber die Theorie chemischer Proportionen, nebst 4 Tabellen der Anatomgewichte. 5 Bde.
- Dr. C. H. Pfaff, Handbuch der analytischen Chemie. 2 Bde. Altona. 1824.
- H. Rose, Handb. d. analyt. Chemie. 1 Bd. Berlin. 1829.
- Fischer, Lehrbuch der mechan. Naturlehre. 2 Bde.
- Schmidt, Botanische Grammatik. 1822.
- Dulk, Uebersetzung der preuß. Pharmacopöe.
- Schubart, Theoret. Chemie. 2 Thle. 1832.
- Roloff, Prüfung der Arzneikörper.
- Richard, Medicin. Botanik,

nebst mehreren andern.

Für Nichtärzte.

Neue, einfache Heilmethode der rheumatischen, gichtischen und nervösen **Schmerzen,**

und der, von einer fehlerhaften lymphatischen Circulation herrührenden Krankheiten. Nebst Behandlung der nervösen Affectionen der Eingeweide, welche mit den chronischen Phlegmasieen und den organischen Krankheiten oft verwechselt werden. Von Dr. C. J. B. Comet. Nach der vierten Original-Auflage aus dem Französischen übersetzt. Zweite Auflage. 8. geh. Quedlinburg, bei G. Basse.

Preis 13 Sgr.

Für Putzmacherinnen, Feinwäscherinnen.

C. Müller's Selbstunterricht im **Feinwaschen.**

Enthaltend praktische Anweisungen zum vollkommensten und schönsten Waschen der Blonden, Points, Spitzen, Shawls, Umschlagetücher, Schleier, Seidenzeuge, Flor- und andern Bänder, so wie aller Stickereien, nebst Mittheilung der Recepte zu den für diese Wäscherei nothwendigen Seifen, Appreturen und Bläutincturen, so wie einer Anweisung zur Bereitung einer ganz vorzüglichen Hausseife. 8. geh. Quedlinburg, bei G. Basse. Preis 15 Sgr.

Dr. F. A. W. Netto's Anweisung zur **Galvanoplastik.**

Oder die Kunst, auf kaltem Wege aus Kupferauflösungen festes metallisches Kupfer, in Platten oder Formen, zu Copieen, Formen, Stereotypen, Facsimiles, Abdrücken oder Abgüssen von Kupferdruckplatten, Tuschzeichnungen, Holzschnitten, Schrift-Columnen, Noten, Münzen, Medaillen, Basreliefs, Büsten, Bildsäulen, Stempeln aller Art, Petschaften, Siegeln, Thon-, Wachs-, Gyps- und Holzmodellen von Verzierungen u. dgl. auf leichte Weise anzuwenden und Metalle kalt zu löthen und zu plattiren. Nach Spencer, Jacobi und v. Kobell mitgetheilt, und mit eigenen Erweiterungen, Zusätzen und Erläuterungen versehen. gr. 8. geh. Quedlinburg, bei G. Basse. Preis 15 Sgr.

Steh' früh auf!
Ueber den Nutzen des
Frühaufstehens

für die Gesundheit und die Geschäfte. Nebst Mitteln, sich das frühe Aufstehen anzugewöhnen. Von Carl Ritter. Dritte vermehrte Auflage. 8. geh. Quedlinburg, bei G. Basse. Preis 10 Sgr.

Vorstehende Bücher sind zu haben bei Ernst Nesener in Hirschberg.

Privat - Anzeigen.

Etablissement.

Nicht zu übersehen!

Den verehrten Bewohnern Marklissa's und der Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierselbst als Messerschmied etablirt habe und zugleich nicht nur alle Arten zu schleifender Werkzeuge, sondern auch die Reparatur schadhafter bestens besorgen werde, weshalb ich um recht zahlreiche Bestellungen gehorsamst bitte. Marklissa den 9. August 1841.

August Beyer, Messerschmied.

Zu verkaufen.

Gasthof-Verkauf.

Ein in einer bedeutenden Gebirgs-Kreisstadt Schlesiens belegener Gasthof ist aus freier Hand zu verkaufen. Ort und Name des Verkäufers zu erfahren bei dem Buchbinder Herrn Rudolph zu Landeshut.

Das Haus sub No. 243, vor dem Niederthore zu Landeshut gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ist beim Eigenthümer selbst zu erfahren.

Das Haus No. 410 ist aus freier Hand zu verkaufen. Dazu gehört ein Gärtchen, ein Pferdestall und drei heizbare Stuben. Das Nähere ist in der Expedition d. B. zu erfahren. Hirschberg, den 11. August 1841.

Mein Freigut in Voigtsdorf steht für den festen Preis von 5500 Rthlr. zu verkaufen. Berliner in Landeshut.

Eine Buchdruckerei,

verbunden mit Steindruckerei, in einer der volkreichsten Kreisstädte Schlesiens, wo auf dieselbe noch Cessionen zu mehreren Blättern haften, hat zum Verkauf nachzuweisen auf portofreie Anfrage und Vorbehalt der Agentur-Gebühren, das dazu beauftragte

Commissions-, Agentur-, Vermiethungs- und Adreß-Komptoir von F. A. Mittmann in Waldenburg.

Nicht zu übersehen.

Grüne Pommeranzen sind zu bekommen; desgleichen bin ich geneigt, 2 Pommeranzen-Bäume bester Qualität an einen annehmbaren Käufer abzulassen.

Hirschberg, den 10. August 1841. Gärtner Schumann.

Dreißig Stück fette Schweine stehen zum Verkauf in der Niedermühle bei Goldberg.

Goldplattirte, broncirte, seidne, wie auch Horn-Knöpfe, Goldperlen in allen Größen, Schlafschuhe für Herren und Damen, Reisetaschen, parfümirte, wie auch unparfümirte Cocosnuß-Seife, Glas- und Porzellan-Waaren empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Die Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung Wittwe **Wolf Pollack**, Ecke der Siebenhäuser am Rathhaus.

Bremer & Hamburger Cigarren, Varinas-Cnaster in Rollen, diverse Packet-Tabake, feinsten Jamaica-Rum, Arac de Goa, empfing und empfiehlt billigst, so wie eine neue Sendung besten Limburger Käse: Julius Ulrich in Goldberg.

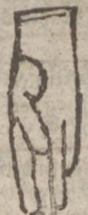
Bei E. Sachse u. Comp. in Hirschberg, Burgthor Nr. 668, ist zu haben:

Hygrometer, oder Wetterprophet.

Ein Produkt aus dem Pflanzenreiche, welches mit bewunderungswürdiger Genauigkeit jede Veränderung des Wetters vorher anzeigt. Preis 4 Sgr.

Im Besitz einiger vorzüglich guter und preiswürdiger Violinen, von berühmten Meistern gebaut, worunter drei ächt italienische sich befinden, liegen zur Probe-Ansicht verkäuflich im Gasthofe zum schwarzen Roß zu Landeshut.

Ein Frachtwagen, mit Legeisen, 4zöllig Gefälge, Steuer- und Mittelkette, Wage, Winde und Plaue versehen, steht zu verkaufen bei dem Bauergutsbesitzer Walther Seiffert in Ober-Birngrütz.



Ich, Peter Margreiter, der in Warmbrunn die schönen Handschuh zu verkaufen hat, empfehle den hohen Herrschaften und dem hochgeehrten Publikum: daß, wer noch Etwas von Handschuhen oder seidenen ostindischen Tüchern braucht, der soll bald kommen, denn ich reise bis Sonnabend, den 14ten, ab, nachher kriegt man bei mir die schönen Sachen nicht mehr, denn ich muß fort, sonst wird mir mein Schatz untreu.

Zu vermiethen.

Eine freundliche Oberstube nebst kleiner Alkove, auch wenn es gewünscht wird, für 2 Pferde gewölbte Stallung, auf der Rosenau, in der ehemals von Buchs'schen Bleiche, ist Michaeli zu vermiethen.

Zu vermiethen ist bald oder zu Michaeli eine freundliche Stube nebst Zubehör, eine Treppe hoch, hinten heraus, Salzgasse Nr. 95, bei E. Schulz, Schneidermeister.

Eine freundliche Stube, Alkove und Kammer, nebst Zubehör, und Bequemlichkeit im Garten, ist bald oder Michaeli zu beziehen im ehemals von Buchs'schen Garten.

Eine Wohnung von drei Stuben und Kabinet, warmer Küche, Keller, Bodenkammer und Holzstall, ist bald oder Michaeli zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

In dem vor zwei Jahren ganz neu massiv erbauten Hause Nr. 31 am Ringe ist die erste Etage, bestehend aus acht heizbaren Stuben, Entree und zwei Sommerstübchen, nebst Beilaß, von Michaeli d. J. ab zu vermiethen, und das Nähere bei dem Eigenthümer Kaufmann Schmidt zu erfragen.
Striegau, im August 1841.

Gefunden.
Es ist ein messingner, mit einem hölzernen Griff versehener Stempel, auf dem ein lateinisches P. ꝛc. befindlich, gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer desselben kann solchen zu jeder Zeit, gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und der Porto-Auslagen, bei mir in Empfang nehmen.
Meffersdorf, den 2. August 1841.
Püschel, Amtmann.

Unterkommen - Gesuch.
Ein junger militairfreier Mensch, der seit einigen Jahren zur größten Zufriedenheit als Hausknecht in Gasthöfen gedient und gegenwärtig noch dient, wünscht zu Term. Michaelis ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere besagt der Gastwirth Richter in Seidorf bei Warmbrunn.

Wenn ein auf dem Lande lebendes kinderloses Ehepaar geneigt sein sollte, ein Pflegekind anzunehmen, so hat es unter drei gesunden, wohlgebildeten Knaben, von 3 bis 8 Jahr alt, die Auswahl und wolle gefälligst der Exp. d. B. davon Anzeige machen.

Personen finden Unterkommen.
Ein anständiges und gebildetes Mädchen, das mit weiblichen Arbeiten Bescheid weiß, gut schreibt und vorliest, wird als Gesellschafterin bei einer ältlichen Dame gewünscht. Näheres besagt die Expedition des Boten.

Ein Marqueur zum Billard findet baldigst sein gutes Unterkommen. Näheres besagt der Buchbindermeister Reißig sen. in Warmbrunn.

Ein Knabe, der die Drechslerprofession erlernen will, findet ein Unterkommen bei Ernst Gerber in Hirschberg, Drathziehergasse.

Geld auszuleihen.
Eine pupillarisch sichere Hypothek von c. 8000 Thlr. kann im Wege der Cession sofort erworben werden. Näheres sagt die Expedition d. B.

200, 500 und 800 Rthlr. weiset, gegen pupillarische Sicherheit, zum Ausleihen nach der Agent Rohde, bei der evangelischen Kirche.

Anzeigen vermischten Inhalts.
Zur Behebung etwanig obwaltender Zweifel, gelangt zur geneigten Kenntnißnahme, daß, obwohl ich meinen Wohnsitz nach Löwenberg verlegt habe, mein amtlicher Wirkungskreis auf keinen einzelnen Distrikt beschränkt ist.
Hirschberg, am 5. August 1841.
C. v. Möllendorff,
Königl. Regierungs-Kondukteur.

Mit dem 9. d. ist der diesjährige Lesekurs abgelaufen. Ich bitte daher um baldige Zurücksendung der Bücher. Der neue Kurs beginnt im September. An- und Abmeldungen sind bis Anfang Sept. bei mir abzugeben. Balsam.

Empfehlung.
Bei dem Ankaufe des Gasthofes **zum goldnen Adler** am Ringe in Striegau empfehle ich mich allen hohen Herrschaften, Reisenden, Geschäftsführern ꝛc. zur gütigen Beachtung, mit der Versicherung der billigsten und promptesten Bedienung. Für gute, kalte und warme Speisen, so wie für die besten Getränke aller Art wird die größte Sorgfalt verwendet werden. Striegau, den 30. Juli 1841.
Kirmes, Gastwirth zum goldnen Adler.

Bekanntmachung für Gebirgs-Reisende.

Die in der Gemeinde Agnetendorf befindlichen Gebirgsführer und Stuhlträger bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß sie vom Gerichtskretscham aus, bis wohin jeder mit Wagen fahren kann, den Stuhl für 2 rtlr. 10 sgr. pro Tag tragen und Führer mit 1 rtlr. pro Tag verlieb nehmen.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Den Honoratioren und Freunden der Tanzkunst der Stadt Hirschberg und Umgegend beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß (nachdem ich 1 Jahr ausgesetzt habe) ich daselbst einen Lehrcursus der höheren Tanzkunst, sowohl für Jugend als Erwachsene, Montags den 23. August c., eröffnen werde.
Der Lehrcursus enthält 60 Stunden und auf 30 Stunden werden 2 rtlr. 15 sgr. pränumerando entrichtet.
Die Hochzuverehrenden Familien, welche mich mit Ihrem gütigen Vertrauen zu beehren gedenken, werden ganz ergebenst ersucht, ihre Aufträge bis 16. d. bei Herrn A. Kahl, Kürschnerlaube, gefälligst abzugeben, und wo möglich zu subscribiren.
A. Kledisch, Lehrer der Tanzkunst aus Dresden.

Es erdreistet sich eine mir unbekannte Person, fertige Hauben, Blumen, sogar Band auf meinen Namen zum Verkauf herum zu tragen; die Preise derselben sind so gestellt, daß es auf ehrlichem Wege nicht möglich ist, so zu verkaufen; ich warne daher Jedermann vor Ankauf dieser Sachen, da ich dergleichen nicht zum Verkauf herum schicke.
Hermsdorf u. K. Christiane Heidrich.

Warnung.
Das durch ein paar Weibspersonen aus Reibnitz verbreitete, Ehrabschneidende Gerücht, als hätte ich dem Mühlkutscher des Meister Dreßler aus Berthelsdorf einen Sack mit Mehl am 6. Juli vom Wagen entwendet, warne ich hiermit Jedermann, als unwahr, weiter zu verbreiten, indem ich jeden sonst zur gesetzlichen Strafe ziehen werde.
Johanna Christiana Hielscher,
Bauersfrau zu Reibnitz.

Einladung zur Betheiligung bei dem Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Eisenbahn-Unternehmen.

Das Projekt einer Eisenbahn von Breslau nach Schweidnitz und Freiburg hat schon während den ersten Einleitungen, in Rücksicht der Gemeinnützigkeit und der unzweifelhaften Rentabilität des Unternehmens, eine solche Theilnahme gefunden, daß, obschon eine öffentliche Einladung zur Subscription bisher nicht erfolgt, bereits ein großer Theil des erforderlichen Anlage-Kapitals gezeichnet ist. Es hat daher die am 2. Juni c. stattgefundene General-Versammlung der Actionäre die Ausführung des Unternehmens einstimmig beschlossen und den unterzeichneten Comitée mit den zur Förderung desselben nöthigen Ermächtigungen versehen.

In Folge dessen laden wir zur Theilnahme an der Unternehmung hierdurch öffentlich mit folgenden Bemerkungen ein:

1) Das Anlage-Kapital zu der circa 8 Meilen langen, in der Richtung von Canth führenden Bahn, welches durch Actien, à 200 Rtlr., gebildet wird, beträgt nach den ausgearbeiteten Voranschlägen 2,000,000 Rtlr. Sobald daher dieser Betrag, bei welchem sich das Seehandlungs-Institut allein schon mit 150,000 Rtlr. betheiligt hat, gezeichnet ist, wird die Subscription geschlossen, und es können mithin später eingehende Meldungen nicht mehr berücksichtiget werden.
2) Bei der Unterzeichnung wird Ein Procent der gezeichneten Summe, also auf jede Actie à 200 Rtlr. der Betrag von 2 Rtlr. gegen Quittung eingezahlt.
3) Die ferneren Einzahlungen erfolgen erst nach Eingang der definitiven Concession, und zwar wie bei andern Eisenbahnen in den durch den Vorschritt des Baues nöthig werdenden Raten. Doch können wir schon jetzt in Aussicht stellen, daß dann, falls einzelne Actionäre es wünschen sollten, den ganzen gezeichneten Betrag in ungetheilter Summe gegen Verzinsung zu 4 Procent einzuzahlen, auch hierauf eingegangen werden wird.

Zeichnungen für **Goldberg** und der **Umgegend** werden bei Herrn **Julius Ulrich** zu Goldberg angenommen, wo bei Einzahlung des einen Procent zugleich Quittung ertheilt wird.

Wir hoffen, den Bau noch in dem laufenden Jahre in Angriff nehmen zu können.

Breslau, den 28. Juni 1841.

Der Comitée der Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Eisenbahn-Gesellschaft.

Graf Hochberg, Vorsitzender. **Becker**, Stadt-Rath. **Graf Burghauß** auf Laasan. **L. Moritz-Eichborn. v. Koenen**, Ober-Regierungs-Rath. **E. G. Kopisch. Baron v. Reibnitz**, Regierungs-Rath. **G. H. Ruffer**, Kommerzien-Rath. **E. Ruthardt. L. Salice**, Stadt-Rath. **Scholz**, Stadt-Rath.

Compagnon-Gesuch.

Ein Kapitalist, welcher ein Kapital auf die allervortheilhafteste Art unterzubringen wünscht, dem steht es frei, bei einem Etablissement eines neuen höchst einträglichen Fabrik-Geschäfts beizutreten. Der erforderliche Beitrag beläuft sich ohngefähr auf 4 — 6000 Rthlr.

Nähere Nachricht ertheilt auf ernstliche und portofreie Anfragen das unterzeichnete Komptoir (jedoch am liebsten wird eine mündliche Unterhandlung vorgezogen).

Commissions-, Agentur-, Vermiethungs- und Adress-Komptoir von F. A. Mittmann in Waldenburg.

Berichtigung.

Zur Vermeidung etwaiger Irrungen, bemerke ich in Bezug auf die in Nr. 28 des Boten eingerückte Ehrenerklärung, daß deren Einsender Friedrich August Holetz heißt.

Markliſſa, den 1. Aug. 1841. Wilhelm Holetz.

Zu Michaeli wird in meinem Lese-Zirkel der Schles. Zeitung ein Platz offen.

Schmiedeberg im August 1841. Steige.

An das schreibende Publikum.



Indem wir dem geehrten Publikum unsere **Stahlfedern** *neuerfundener, elastischer Masse* bestens empfehlen, bemerken wir zugleich, dass unser **jetziges Fabrikat, nach den neuesten Verbesserungen, die höchste Vollkommenheit erreicht hat und schwerlich je übertroffen werden kann.**

J. Schuberth & Co.

Alle Stahlfedern-Freunde werden hierdurch freundlichst aufgefordert, unser **neues** Fabrikat einer strengen Prüfung zu unterwerfen. — Damit das Publikum vor jedmöglicher Täuschung gesichert ist, so bitten wir, durch anderweitige Ankündigungen, Nachbildung der Karten, Wappen und Missbrauch unserer frühern Firma, sich nicht irre leiten zu lassen, sondern unser Fabrikat zu verlangen, welches unsere Firma führt und nur in unserer Haupt-Niederlage bei E. Sachse & Comp. in Hirschberg ächt zu haben ist.

J. Schuberth & Comp. Hamburg u. London.
Stahlfedern-Fabrikanten.

Danksagung.

Bei dem mich in der Nacht vom 4. zum 5. d. M. betroffenen großen Brandunglück, wodurch binnen wenig Stunden fast mein ganzes Hab und Gut in Asche gelegt wurde, fühle ich mich von Grund meines Herzens gedrungen: der Wohllöbl. Kommune Schmiedeberg, den löblichen Gemeinden Steinseifen, Krummhübel, Arnsdorf, Hohenwiese, Quirl, Buchwald, Erdmannsdorf, Stonsdorf, Lomnitz, Fischbach und Bärndorf, welche mit ihren Spritzen, nebst den dazu gehörigen Mannschaften zu Hülfe herbeigeeilt gekommen, als auch denen Bewohnern hiesigen Orts und der benachbarten Ortschaften, welche dabei thätig gewesen sind, ganz besonders aber meiner hochverehrten Grundherrschaft hieselbst, welche sich bei diesem traurigen Ereignisse so mildthätig bewiesen hat, so wie denen, welche die nöthige Ordnung und Ruhe aufrecht zu erhalten gesucht und nicht minder denen, welche seitdem so bereitwillig Beweise von wahrer Liebe und Mildthätigkeit gegen mich an den Tag gelegt haben, den innigsten und wärmsten Dank hiermit öffentlich abzustatten, mit dem aufrichtigsten und herzlichsten Wunsche begleitet: daß der Allerhöchste sie für ihre thätige und bereitwillige Hülfeleistung, wodurch, nächst Gottes gnädigem Beistande, trotz des starken Luftzuges, die Flamme kein Nachbarsgebäude weiter beschädigte und vernichtete, reichlich segnen und vor ähnlichem Schreck und Unglück in Gnaden bewahren möge!

W. Elsner, Papierfabrikant.

Buschvorwerk, den 9. August 1841.

Verloren.

Vom deutschen Hause bis zum schwarzen Roß ist ein weißer Pudel, welcher mit einem gelb-messingenen Halsbande versehen, worin der Name „Wolfgram" gezeichnet war, und auf den Namen Caro hört, verloren gegangen. Der jetzige Besitzer desselben wird ersucht, sich gegen eine gute Belohnung bei dem Gastwirth Hrn. Pohl im deutschen Hause zu Schmiedeberg gefälligst zu melden.

Wer eine, vorigen Sonntag, den 8. August, in Stonsdorf verloren gegangene, vergoldete Broche (in Form eines Doppelfächers) bei Gustav Scholtz in Hirschberg abgiebt, erhält 1 Thlr. Belohnung.

Einen Thaler Belohnung

erhält der redliche Wiederbringer einer, am 31. Juli c. auf dem Hausberge oder auf dem Wege von da nach Warmbrunn, verlorenen dunkelblau seidenen gehäkelten Geldbörse mit zwei bronzirten Ringen, in welcher sich außer anderem Gelde ein Zweithalerstück befand, vom Kaufmann Richter in Warmbrunn.

Eine Brille, in Futteral, ist verloren worden; der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen 10 Sgr. Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

Am vergangenen Montage ist von Fischbach bis Hirschberg ein spanisches Rohr, mit Messingzwinge und Hornknopf mit einem ovalen Goldtopas in Neusilber eingefaßt, verloren worden; der ehrliche Finder wird ersucht, gegen eine Belohnung selbigen beim Brauermeister in Fischbach oder in Hirschberg beim Müllermstr. Flöter abzugeben.

Einladungen.

Auf Sonntag, den 15. August, ladet zur Tanzmusik ergebenst ein der Schenkwirth Braun.

Zu einem Scheibenschießen, welches den 17. und 18. August abgehalten wird, von welchem den 19., als Donnerstag, die Repartition erfolgt, alles übrige aber an der Schießstätte bekannt gemacht wird, und an welchem Tage zugleich Garten-Musik und nachträglich Tanzvergnügungen stattfinden, ladet freundlichst und ergebenst ein: der Brauer Wieland.

Berbisdorf den 10. August 1841.

Kirmisfeier.

Kommenden 18., 19. und 22. August werde ich meine Kirmisfeier halten und lade alle meine hohen Gönner und Freunde hiermit ergebenst ein, bei derselben mich mit ihrem werthen, zahlreichen Besuche zu beehren. Auch findet an diesen Tagen ein Kirmis-Kegelschieben um Geld statt.

Für gute Speisen und Getränke, wie prompte Bedienung, wird auf's Beste gesorgt werden.

Neugebhardsdorf den 4. August 1841.

Schütz, Gerichtsscholz.

Nach erlangter grundherrschaftlicher Genehmigung wird künftigen Montag, den 16. August, (bei ungünstiger Witterung am darauf folgenden Tage) auf dem Willenberge bei Schönau ein durch die vereinigten Musikchöre des Herrn Stadtmusikus Richter aus Hirschberg und Herrn Stadtmusikus Bohne aus Schmiedeberg veranstaltetes großes Instrumental-Konzert stattfinden, wozu hiermit ganz ergebenst einladet Tartsch, Pächter.

Unterzeichneter beabsichtigt, den 15., 16. und 17. August ein Scheibenschießen um Geld, aus gezogenen Gewehren ohne Ausnahme, auf dem von ihm gepachteten Berge, wo die schönste Aussicht der Umgegend ist, zu halten. Die Distance ist 140 Schritte. Die näheren Bedingungen sind an der Schießstätte zu ersehen. Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst der Schänkwirth Mosig zu Hohenfriedeberg.

Montag, Dienstag, Mittwoch, als den 23., 24., 25. August c., wird bei Unterzeichnetem ein großes

= Geld-Lagen-Schießen =

pro Lage 17 sgr., gehalten werden, wozu alle Freunde dieses Vergnügens ergebenst eingeladen werden.

Für delikate, schmackhafte Speisen und Getränke, so wie für reelle und prompte Bedienung wird auf das bestmöglichste gesorgt sein. Carl Kästner in Oberau bei Goldberg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Es ist bei uns ein Förster-Posten vakant geworden, mit welchem ein fixirtes jährliches Gehalt von 200 Rthlrn., 6 Klaftern Stockholz und 3 Schock Reißig, nebst einem durchschnittlich berechneten Anweisegelde von 19 Rthlrn. jährlich, mit der Verpflichtung verbunden ist, sich auf seine Kosten einen Jägerburschen zu halten.

Gehörig qualifizirte Förster, welche einen Civil-Versorgungs-Schein haben, können sich bei uns melden.

Hirschberg, den 9. August 1841.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat August ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbst-Taxen für 1 Sgr. geben:

Brodt: der Bäcker: Flöter, 1 Pfd. 20 Loth; alle übrigen Bäcker: 1 Pfd. 14 Loth.

Semmel: die Bäcker: Wesenberg, 17 Loth; Günther, 16 Loth; Hilse, 15½ Loth; alle übrigen Bäcker: 15 Loth.

Die Fleischer verkaufen sämmtliche Sorten Fleisch zu gleichen Preisen; nämlich: das Preußische Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schweinefleisch 3 Sgr., Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf. und Kalbfleisch 1 Sgr. 9 Pf.

Hirschberg, den 4. August 1841.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Bekanntmachung. Der Posten eines hiesigen Nachtwächters, mit jährlich 28 Rthlr. Gehalt, ist vakant, und werden geeignete, mit dem Civil-Versorgungs-Schein versehene Militair-Invaliden aufgefordert, zu selbigem sich bis spätestens Ende August d. J. zu melden.

Schömberg, den 7. Juli 1841.

Der Magistrat.

Steinbruch-Verpachtung.

Zur anderweitigen Verpachtung des Steinbruchs beim Nieder-Moyser Kämmerei-Vorwerk, nebst dem dazu gehörigen Arbeitshäuschen, an den Meistbietenden, wird ein öffentlicher Licitations-Termin auf

Montag, den 23. August c., Vormittags um 9 Uhr, auf dem Rathhause hierselbst anberaumt, zu welchem Pachtlustige wir hiermit einladen.

Die Verpachtungs-Bedingungen können täglich zu jeder schicklichen Zeit im Kämmerei-Amts-Lokale eingesehen werden. Löwenberg, den 4. August 1841.

Der Magistrat.

Freiwilliger Verkauf.

Frei Standesherrliches Gericht zu Fürstenstein.

Die weiland Johann Christian Rosemann'sche Gerichts-Scholtisey zu Kaltwasser, Waldenburger Kreises, abgeschätzt auf 6490 Rthlr., zu Folge der, nebst dem neuesten Hypothekenschein, in unserer Registratur zu inspicirenden Taxe, soll, erbtheilungshalber, in dem auf

den 29. Oktober 1841, Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichts-Zimmer Nr. 1 anberaumten Termine verkauft werden.

Nothwendiger Verkauf.

Die den Brauer Eduard Scholz'schen Erben gehörige, sub Nr. 245 zu Grüssau belegene Brauerei und die denselben Erben gehörige, sub Nr. 4 zu Neuen belegene Wiese, von denen die Brauerei auf 7750 Rthlr., die Wiese dagegen auf 164 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt ist, soll

den 15. September c. a., Vormittags 9 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypotheken-Schein sind in der Registratur einzusehen. Landeshut, den 25. Februar 1841.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Jauer.

Die sub Nr. 60 zu Alt-Jauer belegene, den Erben des Schmied Samuel Latzke gehörende Schmiede-Besitzung, und zwar Wohnung nebst Werkstatt und Gärtel, nach der, nebst neuestem Hypothekenscheine, in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 1500 Rthlr. gewürdigt, ist, theilungshalber, zur Subhastation gestellt, und steht der Bietungs-Termin an gewöhnlicher Gerichtsstelle

am 16. November d. J., Vormittags 10 Uhr, an.

Nothwendiger Verkauf.

Das Gerichts-Amt von Wiesa.

Das in Wiesa, sub Nr. 65 gelegene, zum Nachlasse des verstorbenen Kaufmann Carl August Meusel gehörige Freihaus, mit Grase- und Obstgarten und einem günstig gelegenen Material-Laden, gerichtlich auf 647 Rthlr. abgeschätzt, zu Folge der mit Hypothekenschein in der Expedition des Justitiarii in Lauban einzusehenden Taxe, soll

den 8. November, Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzelei zu Wiesa subhastirt werden.

Lauban, den 29. Juli 1841. Koenigk, Just.

Danksagung.

Denen benachbarten Kommunen, als Stadt Schmiedeberg, Steinseiffen, Hohenwiese, Arnsdorf, Buchwald, Bärndorf, Fischbach, Quirl, Erdmannsdorf, Lomnitz, Krummhübel, welche bei dem Brande der Papiermühle in der Nacht vom 4. zum 5. August mit Spritzen und Mannschaften menschenfreundlich zu Hülfe eilten, und hierdurch noch größerem Unglück vorbeugten, so wie denen thätigen Anordnungen und Bemühungen des Königl. Polizei-Distrikts-Kommissarius Herrn Hauptmann Gläser in Buchwald, statte ich hiermit meinen herzlichsten und tiefgefühltesten Dank ab.

Buschvorwerk, den 5. August 1841. Friderici.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

Eine Kretscham-Nahrung mit Brau- und Brennerei, in einer viel besuchten Gegend des Gebirges, ohngefähr 40 Schfl. Aeckern und etwas Wiesen, zweckmäßig eingerichteten Wirthschaft-Gebäuden, steht unter annehmbaren Bedingungen zu verpachten oder auch zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

Zu verpachten.

Der zu Goldentraum, Laubaner Kreises, gelegene, dem Dominium Tzschocha erb- und eigenthümlich angehörige sogenannte **Weinkeller**, bestehend aus einer massiv erbauten Wohnung, welche zu den in derselben auszuübenden Gewerben, des Schankes an Wein und Bier, des Gastirens, Schlachtens, Backens ꝛc. wohl eingerichtet ist, wird am Termin Martini d. J. pachtlos, und soll von da ab anderweit, mit den dazu gehörigen Aeckern und Wiesenfleckchen, auf drei hinter einander folgende Jahre öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden. Der Termin hierzu ist

den 16. September d. J.

in der Gerichts-Amts-Kanzelei auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Tzschocha anberaumt, und werden zu demselben qualifizirte, kautionsfähige Pächter zur Abgabe ihrer Pachtgebote mit dem Bemerken eingeladen, daß die zu verpachtenden Realitäten täglich besehen werden können, daß die nähern Pachtbedingungen im Verpachtungs-Termin vorgelegt werden sollen, und daß auch der Abschluß des Pachtvertrages bei annehmlichem Gebot sofort erfolgen kann.

Hartmannsdorf, den 26. Juli 1841.

Der Guts-Curator der Herrschaft Tzschocha.
Weißig.

Rindvieh-Verpachtung.

Das Dominium Nieder-Harpersdorf bei Goldberg beabsichtiget, die Nutzung von 25 Stück Rindvieh, von kommende Michaeli an, zu verpachten, und ist hierzu ein Termin auf Montag, den 16. d. Mts., festgesetzt worden, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Genzky, Beamter.

Zu verkaufen.

Die unter Nr. 195 und 196 des Hypothekenbuches hiesiger Stadt belegene Besitzung, bestehend aus drei Wohngebäuden, auf deren einem die städtische Stockmeisterei erblich ruht, nebst den dazu gehörigen sehr geräumigen Hofräumen, Schuppen und Stallung, soll sofort aus freier Hand verkauft werden. — Auskunft über die Verkaufsbedingungen ertheilt

Jauer, im August 1841. Dr. Kühn.

Guts-Verkauf.

Wegen Erbregulirung soll das Rittergut Groß-Rinnersdorf mit 2 Vorwerken, Lübener Kr., Liegnitzer Regierungs-Bezirks, 1 Meile von Lüben, ½ Meile von Raudten, 1½ Meile von Polkwitz, 2 Meilen von Steinau, verkauft werden. Es hat ein sehr schönes massives Wohnhaus mit 12 Zimmern, 1200 Morgen Ackerland, 2000 Morgen Forst, 200 Morgen Wiese, 50 Morgen Teiche. Bedingungen und Kaufpreis ist bei dem Justitiarius Hrn. Justizverweser Wandke in Lüben zu erfragen. Groß-Rinnersdorf den 7. August 1841.

Krause.

Eine Erbscholtisei, zugleich Gerichtskretscham, Brennerei, Schank und Schlächterei, mit bedeutendem Feld, wie auch mit einer Fläche gut angebauten jungen Forst, nebst Winter- und Sommer-Getreide, auch Kartoffeln, wie auch Viehbestand u. s. w. ist zu verkaufen. Das Nähere ertheilt auf portofreie Briefe der Eigenthümer. Friedrich Wache,
Dittersbach bei Schmiedeberg. Scholtiseibesitzer.

☞ Zwei in der Nähe von Görlitz gelegene, in der besten Cultur befindliche Rittergüter, im Werth von 36 — 50,000 Rtlr., so wie einige Freibauergüter, im Werth von 8 — 20,000 Rtlr., werden zum Ankauf nachgewiesen durch den Prem.-Lieutenant **Förster** in Görlitz, Ober-Markt Nr. 130, zwei Treppen hoch.

Eine bedeutende Besitzung mit vier Hufen gutem wohlbewirthschaftetem Ackerlande, hinlänglich gutem Wiesenwachs in Modelsdorf, Goldberger Kreises, soll, da sich der bisherige Besitzer Alters wegen zur Ruhe begeben will, verkauft werden. Annehmliche Käufer können sich melden in Modelsdorf bei dem Scholzen Siegismund **Kretschmer**, oder bei dem Kaufmann **Berliner** in Landeshut.

Der Freistell-Besitzer Conrad **Müller** in Hartliebsdorf, Löwenberger Kreises, ist gesonnen, seine Freistelle daselbst, wozu 5 Scheffel Aussaat und 2 Obstgärten gehören, aus freier Hand zu verkaufen. Die Kauf-Bedingungen sind bei dem Eigenthümer zu erfahren.

Haus-Verkauf.

Eingetretener Verhältnisse wegen ist das neue, massive, zweistöckige Haus zu Tiefhartmannsdorf, bei Schönau, wo die Krämerei betrieben wird, mit geräumigen Unter- und Oberstuben, 2 Kammern, einem Kramladen, einem Keller, einem Stall und Holzremise, einem Obst- und Grasegarten, nahe bei der Kirche und Schule gelegen, aus freier Hand zu verkaufen. Die Kauf-Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu erfahren. **Hoffmann**, Kupferschmied und Krämer.

Ein großes und schönes Haus, mit 3 Stuben und vielem Gelaß, in einer Gebirgs-Stadt, an sehr lebhafter Straße gelegen, und zu allem Handel sehr bequem, mit 32 Schfl. gutem Acker, auf 4 Kühe Wiesewachs, mit Vieh und Erndte und allem Beilaß, wird zum Verkauf ausgeboten von dem Commissionair C. A. **Dreßler** zu Schmiedeberg.

Veränderungshalber steht ein **Freihaus**, in ganz gutem Baustande, hierorts baldigst zu verkaufen, dasselbe würde sich vermöge seiner Lokalität für einen Gewerbtreibenden eignen, ganz vorzüglich aber dürfte ein Weber seine Rechnung finden, da der hiesige Ort eines solchen entbehrt. Auskunft hierüber ertheilt Unterzeichneter, Zobten, den 20. Juli 1841.

Meschter, Gerichtsscholz.

Gefärbte und weiße Leinewand, Kittai's, Cambrics; rohe, weiße und gefärbte Garne werden nun auch zu möglichst billigen Preisen im Einzelnen verkauft bei J. C. Ferd. Kertscher in Schmiedeberg.

Zu verkaufen sind zwei eichene, zur Schnell-Essigfabrikation eingerichtete Fässer, von denen jedes 7 Fuß rheinl. Maaß hoch und 3 Fuß im Durchschnitt weit und mit 4 starken eisernen Reifen versehen ist. Auf portofreie Anfragen giebt hierüber nähere Auskunft W. **Bonzel** in Lauban.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend beehre mich hiermit zur gefälligen Abnahme rohe und emaillirte gußeiserne Waaren und Geschirre, bestehend in Bauch- und graden Töpfen, Ofentöpfen, flachen und tiefen Tiegeln, Casserollen, Bratpfannen, Hasenbratpfannen, Schüsseln, Spucknäpfen, Waschbecken, Oefen, Mörsern, Gewichten, Ofenplatten, Roststäben, Schmiedeformen u. s. w., unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung, zu empfehlen. Bestellungen auf landwirthschaftliche Maschinerieen und gewerbliche Artikel, in jeder beliebigen Form, besorge ich zur Zufriedenheit der geehrten Besteller. Friedeberg am Queis im August 1841.

H. Breslauer, Kaufmann und Destillateur.

Ein stets vollständig sortirtes Lager von allen Gattungen **Post-, Zeichnen-, Bienenkorb-, pro patria-, Canzelei-, Concept-, Noten-** und andern **Papieren**, Bleistiften, schwarzen Kreiden, Engl. Stahlfedern, Hamburger Federposen, Tuschen, Pinsel und sonstigen Schreib- und Zeichnen-Materialien empfiehlt **Waldow** in Hirschberg.

Glaswaaren-Verkauf.

Von heute an sind bei mir alle Arten und Nummern von Tafel-, Hohl- und Spiegelglas zu den billigsten Preisen zu haben. Dieses anzeigend, empfehle ich mich zu geneigter Abnahme ergebenst. Friedeberg a. Q., den 8. August 1841.

Heuffel, Tischlermstr., auf der Obergasse.

In dem Hause sub Nr. 343 hierselbst sind veränderungswegen folgende Gegenstände gegen baare Zahlung, oder gegen kurze, hierüber zu einigende Zahlungsfristen, käuflich zu überlassen:

1) ein mit Vorderverdeck und neuen Laternen versehener, ganz neu lakkirter, inwendig mit leinenem Ueberzug versehener Chaisen-Wagen mit Koffer;
2) eine neu-lakkirte, mit Laternen versehene, halbgedeckte Droschke, von innen und außen mit leinenem Ueberzuge;
3) ein mit 4 gepolsterten Hängesitzen versehener, zu Familien-Gebirgsreisen sich vorzüglich eignender Stuhlwagen;
4) ein ganz neuer, nur ein Paar Mal gefahrener, nach dem neuesten Geschmack in Breslau gebauter, eleganter Schlitten, mit Bärendecke, feinen Tuchpolstersitzen, mit Borten eingefaßt;
5) ein einspänniger, grün-lakkirter Schlitten, mit Polstern, Ruhdecke und Zubehör;
6) ein kleiner, grüner, moderner Damenschlitten, mit Rehdecke, Polster, Schnee-Netz und Zubehör;
7) zwei neue Staats-Geschirre, mit messingenen Kandaren und mehrere andere Geschirre, 3 Reitsättel, mehrere neue und gebrauchte Reitzäune, Pferdedecken, Fliegen-Netze und andere Pferde-Utensilien.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Buchbindermeister Herr F. W. Bürgel hieselbst.

Schmiedeberg, den 26. Juli 1841.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Für Weber!

Meinen Webern diene zur Nachricht: daß ich das Cattun-Geschäft von Grunau und Verbisdorf nach Hirschberg, in meine Wohnung im **Gasthof zum schwarzen Roß**, an der Mühlgraben-Brücke, verlegt habe; die Ablieferungstage, wie bisher, **Montag** und **Donnerstag**, von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr, dort stattfinden.

Gute Weber zur Cattun-Arbeit werden fortwährend hier täglich, in Hirschberg an genannten beiden Tagen angenommen. Schmiedeberg den 1. August 1841.

J. C. Ferd. Kertscher.

Etablissements-Anzeige.

Nachdem ich in dem käuflich erworbenen, ehemals Uhrmacher Fiebig'schen Hause auf der Königsstraße hierselbst einen Lederhandel etablirt habe, zeige ich dies mit dem Beifügen ergebenst an: daß ich nicht allein stets alle Sorten Leder zur beliebigen Auswahl vorräthig halten, sondern auch das Geschäft auf den Einkauf aller Art roher Häute ausdehnen werde. Ich bitte deßhalb um gütigen Zuspruch und werde bei hinlänglicher Sachkenntniß mit reeller Bedienung beim Verkaufe die möglichst billigsten, und bei dem Einkaufe roher Produkte zeitgemäße Preise verbinden.

Jauer im Juli 1841. Karl Wuttke.

Etablissement.

Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in hiesiger Bolkenhainer Vorstadt als Lohgerber etablirt habe, und alle Sorten von Ledern, sowohl im Ganzen, als im Ausschnitt, bei mir zu bekommen sind. Indem ich beim Verkauf derselben stets bemüht sein werde, meine geehrten Kunden mit guter Waare reell und möglichst billig zu bedienen, bemerke ich noch: daß ich mich auch mit dem Einkauf roher Häute, welche ich zu den besten Preisen bezahle, beschäftigen werde, daher ich um gütigen Zuspruch ergebenst bitte. Karl Elsner,

Jauer, den 6. August 1841. Lohgerber.

Personen suchen Unterkommen.

Ein geprüfter und vereideter Actuarius erster Classe, der längere Zeit bei Königl. Gerichten und besonders im Kassen- und Calculatur-Fach gearbeitet hat, wünscht seine gegenwärtige Stellung durch ein anderweites Unterkommen zu verändern. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Boten.

Ein Commis, für dessen Brauchbarkeit seine Atteste bürgen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen entweder als Detailist, oder als Comptoirist, sogleich, oder auch zum 1. October c., ein anderweitiges Engagement. Nachweis ertheilt die Exped. des Boten.

Ein Oeconom, welcher 15 Jahre als Beamter gedient, sucht bald oder zu Michaeli d. J. ein anderweitiges Unterkommen. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere in frankirten Briefen in der Expedition dieses Blattes.

Ein junger unverheiratheter Wirthschaftsschreiber, welcher in seinem Fache gut bewandert ist und gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht zu Michaeli 1841 ein anderweitiges Unterkommen. Näheres sagt der Buchbinder E. Rudolph in Landeshut.

Ein sittliches Mädchen, welches im Putzmachen geübt ist, wünscht eine Anstellung in einer Putzhandlung; da dieselbe auch schneidern kann, so würde sie auch zu einem Kammerjungfern-Dienst sich eignen und denselben annehmen. Nähere Nachricht ertheilt die Exp. d. Boten.

Ein Mädchen von gebildeten Eltern, im Schreiben und Rechnen geübt, sucht ein Unterkommen als Ladenmädchen in irgend einem Handlungs-Geschäfte, worüber die Expedition des Boten das Nähere ertheilt.

Personen finden Unterkommen.

Präparanden-Gesuch.

Ein schon geprüfter Präparand, welcher, außer dem Unterrichte in der zweiten Schulklasse, auch in der Musik Hülfe leisten kann, findet sofort in einem ansehnlichen Kirchdorfe bei Bunzlau, gegen einen wöchentlichen Lohn von 10 Sgr., nebst freier Station, unter Beibringung guter Zeugnisse, ein Unterkommen. Wo? ist in der Exped. des Boten zu erfahren.

Ein unverheiratheter und mit guten Zeugnissen versehener Kutscher, der zugleich Tischbedienung machen kann, findet sofort ein gutes Unterkommen. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuche.

In einer Handlung ist ein Unterkommen für einen Lehrling offen, welcher aber vollständige Ausbildung in der Schule erhalten haben muß. Näheres in der Exped. d. Boten.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher die Oekonomie erlernen will, findet, gegen eine angemessene Pension, ein Engagement auf einem großen Gute im Gebirge. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Buchbinder Herr Rudolph in Landeshut.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 7. August 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$137\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	$148\frac{3}{4}$
Dito	2 Mon.	$148\frac{1}{4}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.17\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig im 14 Thaler-Fuss	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$102\frac{5}{6}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{8}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		—	$94\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		$107\frac{11}{12}$	—
Poln. Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		—	$97\frac{1}{2}$
Wiener Einl.-Scheine		$42\frac{1}{12}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	104	—
Seehandl.-Pr.-Scheine à 50 Rtl.	—	—	$78\frac{3}{4}$
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	—	102
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{3}$	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	106	—
Schles. Pfandbriefe von 1000 Rtl.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 -	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{3}$	—
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	$105\frac{3}{4}$	—
Disconto .		$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 5. August 1841.

Der Scheffel.	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf
Höchster	2	6	—	2	—	—	1	6	—	—	28	—	—	20	—
Mittler	2	3	—	1	24	—	1	3	—	—	26	—	—	19	—
Niedriger	2	—	—	1	21	—	1	1	—	—	23	—	—	18	—

Erbsen | Höchster 1 | 3 — | Mittler 1 — —

Jauer, den 7. August 1841.

	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	5	—	2	2	—	1	3	—	—	25	—	—	20	—
Mittler	2	3	—	2	—	—	1	1	—	—	23	—	—	19	—
Niedriger	2	1	—	1	28	—	—	29	—	—	21	—	—	18	—

Löwenberg, den 2. August 1841.

	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	10	—	1	26	—	1	6	—	—	26	—	—	21	—